

Herausgeber:
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
1010 Wien | Minoritenplatz 5 | www.bmwf.wg.at

Stand 22. Juli 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Vision 2025	5
1. Einleitung	6
2. Fokus und Abgrenzung	8
3. Bestandsaufnahme und Zielsetzungen	9
3.1. Quantitative Ziele	9
3.1.1. Studierende	9
3.1.2. Lehrende	12
3.1.3. Nicht-wissenschaftliches Personal	13
3.2. Empfehlungen, Ziele und Maßnahmen zur Förderung qualitativvoller Mobilität vor dem Hintergrund einer Bestandsaufnahme	13
Aktionslinie 1 - Mobilitätsstrategie/Internationalisierungsstrategie	15
Aktionslinie 2 - Curriculumgestaltung	15
Aktionslinie 3 - Finanzierung des Auslandsaufenthaltes	17
Aktionslinie 4 - Soziale Dimension, unterrepräsentierte Gruppen	19
Aktionslinie 5 - Nationale Stellen, Verwaltung und Recht	20
Aktionslinie 6 - Vernetzung und Partnerschaften	23
Aktionslinie 7 - Qualitätssicherung und Qualitätssicherungsinstrumente	24
Aktionslinie 8 - Monitoring	25
Aktionslinie 9 - Motivation und Beratung	26
Aktionslinie 10 - Information und Außenwirkung/Werbung	28
Aktionslinie 11 - Sprachliche und interkulturelle Vorbereitung	29
Aktionslinie 12 - Wohnung, Visa, Versicherung	30
Aktionslinie 13 - Willkommenskultur und die Rolle der Verwaltung an Hochschulen	31
Aktionslinie 14 - Anrechnung und Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen sowie karrierebezogene Anrechnung und Anerkennung von tätigkeitsbezogenen Lehr-, Vortrags- und Forschungstätigkeiten	32
Aktionslinie 15 - Re-Integration, Reflexion und Nutzung der Mobilitätserfahrung, Alumni Aktivitäten, Weitergabe der Erfahrung	34
Aktionslinie 16 - „Internationalisierung zu Hause“	36
4. Monitoring der Hochschulmobilitätsstrategie des BMWFW	38
Anhang 1 – Abkürzungsverzeichnis	39
Anhang 2 – Politischer Kontext	41
Anhang 3 – Quantitative Bestandsaufnahme	44
Anhang 4 – Quellen und Referenzdokumente	52
Anhang 5 – Literatur	54

Vorwort

Unsere Gesellschaft steht aktuell vor einer Vielzahl an komplexen Herausforderungen: die Wirtschafts- und Finanzkrise samt ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, Terrorismus und Sicherheit, Migration und Integration, klimatische Veränderungen, sowie demographische Entwicklungen wie die alternde Gesellschaft sind nur einige Beispiele.

Internationalität und interdisziplinärer Austausch in Kombination mit hoher fachlicher Kompetenz der Lehrenden und Forschenden sind Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Profilierung und Positionierung der Hochschulen. Das betrifft sowohl den Wettbewerb um Forschungsmittel als auch um die besten Köpfe.

Ziel muss sein, Österreichs junger Generation eine Hochschulbildung zu bieten, die die Fähigkeit zu global vernetztem und innovativem Denken sowie die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen und darüber hinaus fördert. Über den Tellerrand zu blicken und andere Meinungen und Gesichtspunkte zu berücksichtigen ist heute wichtiger denn je.

Ein wesentlicher Faktor zum Erwerb dieser Kompetenzen ist Mobilität als ein zentrales Thema der Bildungspolitik auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Mit der vorliegenden Hochschulmobilitätsstrategie unterstreicht das BMWFW sein Bekenntnis zur Förderung akademischer Mobilität und die Bereitschaft, die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Dadurch soll der Wissenschafts- und Innovationsstandort Österreich gestärkt und gezielt die besten Köpfe für unser Land gewonnen werden.

Die Hochschulmobilitätsstrategie zur Förderung von Mobilität in qualitativer und quantitativer Hinsicht definiert strategische Ziele und formuliert Empfehlungen, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

Ich lade die österreichischen Hochschulen und die Studierenden ein, diese Hochschulmobilitätsstrategie gemeinsam mit Leben zu erfüllen und damit vor allem die junge Generation unseres Landes darauf vorzubereiten, den ökologischen, demographischen und wirtschaftlichen Herausforderungen begegnen zu können.



Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wissenschaft, Forschung
und Wirtschaft



Vision 2025

Österreich ist ein starker Standort für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in einer globalisierten Welt. Studierende, Lehrende, Forschende und das nicht-wissenschaftliche Hochschulpersonal haben die Möglichkeit ohne Einschränkungen über nationale Grenzen hinaus mobil zu sein.

Warum eine Hochschulmobilitätsstrategie?

Mobilität und Internationalisierung als Grundpfeiler globaler Weltoffenheit

- Mobilität trägt zum besseren Verständnis der gegenwärtigen komplexen globalen Zusammenhänge bei
- Mobilität stärkt Solidarität und fördert ein respektvolles Miteinander
- Mobilität wirkt sich positiv auf die Qualität der akademischen Bildung aus

Mehrwert für Studierende, Lehrende und nicht-wissenschaftliches Personal

- Entwicklung von wissenschafts- und persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen
- Anreicherung der eigenen Lehrpraxis als Beitrag zu qualitativvoller Lehre
- Anerkennung/Anrechnung für das Studium bzw. die berufliche Karriere
- Mobile Lehrende als Motivatorinnen und Motivatoren sowie als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Erwerb von Außenperspektiven und damit erweitertem Verständnis im Sinne der Etablierung einer „Mobilitätskultur“

Mehrwert für die Hochschulen

- Grenzüberschreitende, nachhaltige Hochschul- und Forschungs Kooperation
- Reputation der Institution
- Stärkung der Position der österreichischen Hochschulen im europäischen und globalen Wettbewerb um die besten Köpfe
- Stärkung der Innovation von Lehre und Forschung durch Doktoratsstudierende und Early Stage Researchers aus Drittstaaten
- Vernetzung mit der weltweiten Wissensproduktion

1. Einleitung

In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich Europa kontinuierlich in Richtung Wissensgesellschaft. Da in Österreich nur ein Bruchteil der weltweiten Wissensproduktion stattfindet, ist es für Österreich als kleines Land unumgänglich, aktiv am transnationalen Wissensaustausch teilzunehmen.

Die Hochschulen als Stätten der Lehre und Forschung spielen in der wissensbasierten Gesellschaft und in der Auseinandersetzung mit den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts eine zentrale Rolle.

Mobilitätserfahrungen und Auslandsaufenthalte bedeuten für Studierende¹, junge Forschende und Lehrende sowie nicht-wissenschaftliches Hochschulpersonal zusätzlichen Wissenserwerb und Kompetenzgewinn.

Österreich blickt heute auf über 20 Jahre der Teilnahme an strukturierten Mobilitätsprogrammen – allen voran „Erasmus“ und „Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen“ - zurück. Viele Studierende, Lehrende sowie Hochschulpersonal konnten im Ausland studieren, unterrichten, forschen und weiterführende Erfahrungen sammeln. Dennoch bedarf es weiterer Bemühungen, um die Mobilität quantitativ und qualitativ zu verbessern. So stellen z.B. Doktorandinnen und Doktoranden aus Drittstaaten einen wesentlichen Innovationsfaktor dar.

Politischer Kontext

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft bekennt sich zur Förderung akademischer Mobilität und stützt sich bei der Strategieentwicklung auf folgende nationale und europäische Dokumente:

- Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung für die Jahre 2013-2018²
- FTI – Strategie des Bundes 2011³
- Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum⁴
- Österreichischer Hochschulplan⁵
- Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan⁶
- Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2017/18⁷
- Leuven/Louvain-la-Neuve Kommunikee⁸ 2009

¹ „ERASMUS Impact Study“ (2014) http://ec.europa.eu/education/library/study/2014/erasmus-impact_en.pdf

² <https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=53264>

³ <https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=53215>

⁴ http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/publikationen/forschung/Forschungsaktionsplan_web.pdf

⁵ <http://hochschulplan.at/wp-content/uploads/2012/12/Hochschulplan.pdf>

⁶ <http://wissenschaft.bmwf.gv.at/bmwf/wissenschaft-hochschulen/universitaeten/der-gesamtoesterreichische-universitaetsentwicklungsplan-2016-2021/>

⁷ http://wissenschaft.bmwf.gv.at/uploads/tx_contentbox/FH-EFPI_bis_17-18.pdf

⁸ http://www.ehea.info/Uploads/Declarations/Leuven_Louvain-la-Neuve_Communique%C3%A9_April_2009.pdf

- Bukarest Kommunikee⁹ 2012 (mit EHEA Mobilitätsstrategie „Mobility for Better Learning“¹⁰)
- Jerewan Kommunikee 2015¹¹
- Strategie EU 2020¹² mit den Leitinitiativen „Jugend in Bewegung“¹³ und „Innovation Union“¹⁴
- Strategischer Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung¹⁵ („ET 2020“) mit dem Verweis auf die Grundsätze der Europäischen Qualitätscharta für die Mobilität 2006¹⁶
- Erasmus Charter for Higher Education¹⁷ (ECHE)
- Schlussfolgerungen des Rates zur Modernisierung der Hochschulbildung¹⁸ (2011)
- Schlussfolgerungen des Rates zur globalen Dimension der europäischen Hochschulbildung¹⁹ (2014)
- Lissabonner Anerkennungsübereinkommen²⁰ 1997
- „Eine verstärkte Partnerschaft im europäischen Forschungsraum im Zeichen von Exzellenz und Wachstum“²¹ 2012 und daraus resultierende Schlussfolgerungen
- Code of Good Practice in the Provision of Information on Recognition²² 2004
- „Europäische Charta für Forscher“ 2005 und „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern“²³.

Eine umfassendere Dokumentation dieser Papiere findet sich in Anhang 2.

⁹ <http://www.ehea.info/Uploads/%281%29/Bucharest%20Communique%202012%281%29.pdf>

¹⁰ <http://www.ehea.info/Uploads/%281%29/2012%20EHEA%20Mobility%20Strategy.pdf>

¹¹ http://www.ehea.info/Uploads/SubmittedFiles/5_2015/112705.pdf

¹² <http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLETE%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf>

¹³ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2011:199:0001:0005:DE:PDF>

¹⁴ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52010DC0546&qid=1436943436672&from=EN>

¹⁵ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52009XG0528%2801%29&from=DE>

¹⁶ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32006H0961&qid=1436944143141&from=DE>

¹⁷ http://eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus_en

¹⁸ [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011XG1220\(07\)&from=DE](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011XG1220(07)&from=DE)

¹⁹ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XG0131%2801%29&qid=1436944302187&from=DE>
Schlussfolgerungen des Rates zur globalen Dimension der europäischen Hochschulbildung (2014/C 28/03)

²⁰ http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/fileadmin/user_upload/lis_anerkennung.pdf

²¹ https://ec.europa.eu/research/era/pdf/era-communication/era-communication_de.pdf

²² http://www.coe.int/T/DG4/HigherEducation/Recognition/ENIC%20NARIC%20Code%20information%20provision_EN.as

²³ <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/rights/index>

2. Fokus und Abgrenzung

Die Hochschulmobilitätsstrategie des BMWFW fokussiert auf die transnationale physische Mobilität von Studierenden, Lehrenden, jungen Forschenden im Sinne von Early Stage Researchers und nicht-wissenschaftlichem Personal im Hochschulbereich, nicht aber auf die Mobilität innerhalb Österreichs.

Zielgruppen

- Studierende:
Outgoings und Incomings: Credit- und Degree-Mobilität
 - Bachelor-, Master- und Doktoratsprogramme (Early Stage Researchers²⁴)
 - Studienaufenthalte und studienrelevante Praktika
- Lehrende²⁵:
- Outgoings und Incomings
- Nicht-wissenschaftliches Personal

Zielinstitutionen

- öffentliche Universitäten
- Fachhochschulen
- Privatuniversitäten

Im Sinne der Lesbarkeit werden die genannten Zielinstitutionen im Folgenden als „Hochschulen“ bezeichnet.

Da die Hochschulmobilitätsstrategie des BMWFW grundsätzlich einen den gesamten österreichischen Hochschulraum umfassenden Zugang verfolgt, kann sie auch für die Pädagogischen Hochschulen Empfehlungscharakter haben.

„Internationalisierung zu Hause“

„Internationalisierung zu Hause“ („internationalisation at home“) ist für jene Angehörigen aller oben genannten Zielgruppen von Bedeutung, die aus verschiedenen Gründen nicht physisch mobil werden können.

²⁴ Der Terminus „First Stage Researchers“ entstammt dem „European Framework for Research Careers“ und wird hauptsächlich im Kontext der European Research Area (ERA)-Arbeitsgruppen auf EU-Ebene verwendet. Die Programmverantwortlichen für Exzellenzprogramme im Forschungsbereich sprechen von „Early Stage Researchers“. Im künstlerischen Bereich wird analog dazu auch Early Stage Artists verwendet.

²⁵ Die Begriffsdefinition orientiert sich am Arbeitsbehelf Wissensbilanzverordnung: Kennzahl 1.A.1.: wissenschaftliches/künstlerisches Personal Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten, - Assoziierte Professorinnen und Professoren (KV), Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren (KV), über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter generell.

3. Bestandsaufnahme und Zielsetzungen

Den in dieser Strategie formulierten Einschätzungen bezüglich des Status Quo liegt eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme zugrunde.

Die im Folgenden formulierten Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen sind als Leitsätze für die Weiterentwicklung der Mobilität im BMWFW-Hochschulbereich gedacht und richten sich gleichermaßen an die Politik, die Hochschulen und weitere Stakeholder.

3.1. Quantitative Ziele

Im Zuge der quantitativen Bestandsaufnahme konnte im Kontext der Hochschulstatistik für die Mobilität im Bereich der Universitäten auf einen umfassenden Datenbestand zurückgegriffen werden. Im Fall der Fachhochschulen standen zwar für die Studierenden-Mobilität Daten zur Verfügung, für die Lehrenden-Mobilität werden aktuell jedoch keine Daten erhoben. Ähnlich stellte sich die Situation für die Privatuniversitäten dar. Für die Mobilität des nicht-wissenschaftlichen Personals wurden die ERASMUS-Erhebungen der OeAD-GmbH herangezogen.

Relevante statistische Daten und ausführliche Begleittexte sind dem Anhang 3 zu entnehmen.

Zuletzt gab der Universitätsbericht 2014 an, dass im Studienjahr 2012/13 bereits 26,1%²⁶ der Absolventinnen und Absolventen an Universitäten einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt aufweisen. Damit hat Österreich das im Leuven/Louvain-la-Neuve Kommunikee 2009 geforderte Ziel, dass bis 2020 mindestens 20% der Absolventinnen und Absolventen im Europäischen Hochschulraum einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben sollen, bereits erfüllt. Dennoch wird für die Zukunft in diesem Bereich auf nationaler Ebene ein höheres Ziel (siehe im Folgenden) gesetzt.

3.1.1. Studierende

Credit Mobilität - Outgoing

Mit dem Regierungsprogramm 2008-13 wurde als visionäres Ziel festgeschrieben, dass bis 2020 50% der Absolventinnen und Absolventen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben sollen.

Seit dem Studienjahr 2009/10 wird mittels einer Befragung der Absolventinnen und Absolventen von Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten der Anteil der studienbezogenen Auslandsaufenthalte ermittelt (Statistik Austria USTAT 2; Publikationsreihe „Bildung in Zahlen“).

Von den Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 2013/14 führen 24,2% einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt an.

Die Studierenden-Sozialerhebung 2015 ortet in Österreich innerhalb der Gesamt-Studierendenspopulation ein Mobilitätspotenzial von ca. 33%.

Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen muss sich eine evidenzbasierte Politikgestaltung bewusst sein, dass das seinerzeitige Ziel von 50% aus heutiger Sicht bis 2025 kaum zu erreichen sein wird. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass die Gesamtstudierendenzahlen stetig zu-

²⁶ Der Universitätsbericht berücksichtigt bei dieser Prozentzahl nur die inländischen Studierenden.

nehmen, der Anteil der mobilen outgoing Studierenden jedoch nicht in gleicher Weise ansteigt.²⁷

Daher wird folgendes Ziel festgelegt:

→ Bis 2025 sollen 30% bis 35% der jährlichen Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben.

Der besonderen Bedeutung der Studierendenmobilität Rechnung tragend ist es erklärtes Ziel des Arbeitsprogramms der Österreichischen Bundesregierung 2013 - 2018, die Zahl an Studierenden aus Österreich, die im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ ins Ausland gehen, zu steigern.

Daher wird folgendes weitere Ziel festgelegt:

→ Bis zum Jahr 2018 sollen insgesamt 100.000 Studierende und bis zum Jahr 2021 bereits 120.000 Studierende von österreichischen Hochschulen an ERASMUS+ teilgenommen haben.

Credit Mobilität - Incoming

Der zuvor beschriebenen Outgoing Credit Mobilität steht die Anzahl der Studierenden, die im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms an eine österreichische Hochschule kommen (Incomings), gegenüber. Auch hier zeigt sich eine kontinuierliche Steigerung, die sich ebenfalls über einen längeren Zeitraum verfolgen lässt.

Der Rahmen für die Incoming Credit - Mobilität von Studierenden wird im Wesentlichen durch das Programm ERASMUS+ der Europäischen Union vorgegeben. Daran orientiert sich auch diese Strategie.

Degree-Mobilität österreichischer Studierender – Outgoing

Die Zahl österreichischer Studierender, die zum Zweck der Absolvierung eines gesamten Hochschulstudiums bzw. eines gesamten Studienzyklus ins Ausland gehen, ist über österreichische Administrativdaten nicht erfassbar. Eine Annäherung kann über die Aggregation der Zahl österreichischer Studierender an ausländischen Hochschulen in internationalen Statistiken (UOE-Erhebung²⁸) erzielt werden. Demnach betrieben im Jahr 2013²⁹ 15.967 Studierende aus Österreich eine tertiäre Ausbildung im Ausland. Der Anteil derer, die dabei im Rahmen einer Credit-Mobilität im Ausland studieren, beträgt schätzungsweise zwei Drittel (siehe Tabelle zu Outgoings in Anhang 3). Demnach würde sich die Zahl österreichischer Studierender, die im Rahmen einer Degree-Mobilität im Ausland studieren, auf schätzungsweise 5.500³⁰ belaufen.

Im Rahmen der Hochschulmobilitätsstrategie steht die Credit Mobilität im Vordergrund. Für die Degree Mobilität gibt es vereinzelt Unterstützungsmaßnahmen wie z.B. im Rahmen der Studienförderung (Mobilitätsstipendien).

²⁷ Hinweis: Eine detaillierte Darstellung befindet sich im Anhang 3, Abschnitt 1.1.

²⁸ „UOE“ steht für UNESCO, OECD, Eurostat

²⁹ OECD (2015), Education at a Glance 2015: Tab. C4.6 (web)

³⁰ OECD (2015), Education at a Glance 2015: Tab. C4.6 (web)

Degree-Mobilität ausländischer Studierender in Österreich – Incoming

Um den Anteil der Degree-Mobilität unter den ausländischen Studierenden an österreichischen Universitäten abzugrenzen, werden die Studierendenzahlen um ausländische Studierende mit inländischem Reifezeugnis (sogenannte „Bildungsinländerinnen und -inländer“) und um Incoming-Studierende in Mobilitätsprogrammen bereinigt. Gemäß dieser Berechnung studierten im Wintersemester 2014 rund 55.500 ausländische Studierende im Rahmen einer Degree-Mobilität an einer österreichischen Universität, das sind 78% aller ordentlichen ausländischen Studierenden bzw. 20% aller ordentlichen Studierenden.

Auf den ersten Blick lässt sich daraus ableiten, dass Österreich für ausländische Studierende, die hier ein gesamtes Studium absolvieren wollen, sehr attraktiv ist. Es zeigt sich allerdings, dass diese Studierendengruppe hauptsächlich deutschsprachige Personen (vorwiegend aus Deutschland und Italien) enthält. Auf nicht-deutschsprachige Studierende bereinigt, bleiben rund 9% an ausländischen Studierenden gemessen an der Gesamtstudierendenzahl³¹, die als Degree-Mobile an eine österreichische Universität gekommen sind.

Generell ist in allen zur Verfügung stehenden Daten in den letzten Jahren für Österreich stabil eine Bandbreite zwischen 15% und 20% an Incoming-Degree-Studierenden evident. Aus „Bildung auf einen Blick 2015“³² ist abzulesen, dass Österreich im Vergleich mit anderen europäischen Staaten diesbezüglich einen der vordersten Plätze einnimmt, was zunächst als Positivum erscheint. Allerdings stellt diese Situation für die österreichischen Universitäten in gewissen Bereichen eine große Herausforderung dar.

Aktuell bestehen europaweit im Bereich der Incoming-Degree-Mobilität zwischen einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bzw. des Europäischen Hochschulraums unausgewogene Mobilitätsflüsse (d.h. eine überproportional große Zahl an ausländischen Studierenden absolviert ihr ganzes Studium in einem Gastland). Dies bedeutet einen finanziellen Aufwand für den aufnehmenden Staat und für die aufnehmenden Institutionen. Besonders herausfordernd wird diese Art von Mobilität dann, wenn dadurch die Kapazitäten einiger weniger Studienfächer mehr als ausgeschöpft sind und im Gastland langfristig die gut ausgebildeten Expertinnen und Experten durch massive Abwanderung von Absolventinnen und Absolventen in deren Heimatländer dem nationalen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen (prominente Beispiele dafür sind in Österreich die Studienrichtungen Medizin oder Psychologie)³³.

Unausgewogene Mobilität ist unter anderem eine Folge verschiedener Hochschulzugangsregelungen – gebührenfreier, offener Zugang auf der einen, und Studienplatzbeschränkung und/oder Studiengebühren in manchen Staaten auf der anderen Seite. Auch unterschiedliche Lebenshaltungskosten sind oftmals Ursache für unausgewogene Mobilität. Hingegen können hohe Zahlen bei Incoming-Degree-Studierenden auch ein Indikator für die hohe Qualität und die Attraktivität des jeweiligen nationalen Studienangebotes³⁴ sein.

Der Europäische Hochschulraum befindet sich in Bezug auf unausgewogene Mobilitätsströme derzeit in einer Pattstellung: einerseits fordern die Ministerinnen und Minister für Hochschulbildung im Bukarest Kommunikee 2012 und der EHEA Mobilitätsstrategie „Mobility for Better Learning“ die betroffenen Länder auf, gemeinsame Lösungen zu finden, indem sie die Ursachen untersuchen und die Vor- und Nachteile abwägen. Andererseits haben nicht zuletzt die Diskussionen in der darauffolgend (2012-15) eingesetzten Arbeitsgruppe der europäischen Bologna

³¹ BMWFW, Abt. IV/9: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

³² OECD (2015), Education at a Glance 2015: Tab. C4.1

³³ Eine derartige Situation ist beispielsweise zwischen Österreich-Deutschland oder auch Belgien-Frankreich zu finden.

³⁴ Studierenden-Sozialerhebung 2011, Zusatzbericht internationale Studierende: Push und Pull Faktoren

Follow-up Gruppe „Mobility & Internationalisation“ klar hervorgebracht, dass die Positionen der einzelnen Länder in Bezug auf unausgewogene Mobilitätsströme äußerst heterogen sind und diese Problematik nur – wenn überhaupt - durch bi- oder multilaterale Verhandlungen in Angriff genommen werden kann (z.B. durch Ausgleichszahlungen). Diesbezüglichen Bemühungen Österreichs ist bis dato der Erfolg verwehrt geblieben³⁵.

Grundsätzlich können Maßnahmen zur korrigierenden Steuerung in all diesen Bereichen – falls überhaupt – nur über einen längeren Zeitraum wirksam werden; Qualität und Diversität des hochschulischen Angebots sowie die Attraktivität und Lebensqualität sind kaum kurzfristig zu beeinflussen.

Österreich ist ein attraktiver Studienstandort mit weitgehend offenem Hochschulzugang und de facto keinen Studiengebühren an öffentlichen Universitäten. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen wird von der Festlegung eines konkreten quantitativen Zielwertes für den Anteil an internationalen Studierenden abgesehen.

Ausländische Studierende sind in Österreich willkommen. Ziel sollte im Sinne der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung sein, für diese Studierenden nach deren Studienabschluss den Zugang und die Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt zu verbessern. Gelingt dies nicht, so muss das derzeitige Niveau der Incoming Degree-Mobilität als zu hoch betrachtet werden.

3.1.2. Lehrende

Lehrende – wissenschaftliches und künstlerisches Personal – Outgoing

Auslandsaufenthalte von hinausgehendem wissenschaftlichem und künstlerischem Personal sind ein wesentlicher Indikator für die internationale Vernetzung und das Beziehungskapital einer Universität.

Die Anzahl der Personen mit mindestens fünftägigem Auslandsaufenthalt zu Lehr- oder Forschungszwecken ist seit 2009/10 um rund 11,3% auf über 4.100 Personen gestiegen.

Angesichts der wichtigen Rolle der Lehrenden als Motivatorinnen und Motivatoren und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wird folgendes Ziel festgelegt:

→ In einem ersten Schritt sollen bis 2020 jährlich mindestens 4.500 Personen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an österreichischen Universitäten einen tätigkeitsbezogenen Auslandsaufenthalt absolvieren³⁶.

Im Bereich der Fachhochschulen und Privatuniversitäten werden diesbezügliche Mobilitätsdaten derzeit nicht zentral erfasst, daher wird vorläufig auch kein quantitativer Zielwert festgesetzt.

Empfehlung: Es wird angeregt, auch bei Fachhochschulen und Privatuniversitäten Daten zur Mobilität der Lehrenden zu erfassen (dazu siehe auch 3.2. - Aktionslinie 5).

³⁵ Vgl. Bacher, G., Fried, M., Pecenka, F., Pichl, E. (2016). Über Symmetrie und Asymmetrie in der Studierendenmobilität. In: Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik (3/2016).

³⁶ Aufgrund von Weiterentwicklungen der eingeführten Kennzahlen ist gegebenenfalls die Benchmark anzupassen.

Lehrende – wissenschaftliches und künstlerisches Personal – Incoming

Hereinkommende Lehrende (2014 waren dies mehr als 3.700 Personen) sind sowohl für die Internationalisierung der Hochschulen als solche, sowie für Studierende, die aufgrund von Mobilitätshindernissen (vergleiche dazu Abschnitt 3.2.) keinen Auslandsaufenthalt erfahren können, von großer Bedeutung („Internationalisierung zu Hause“). Die Hochschulen haben hier im Rahmen ihrer internationalen Schwerpunktsetzungen die Möglichkeit (z.B. im Rahmen von ERASMUS+), eine entsprechende Rekrutierungspolitik zu verfolgen.

3.1.3. Nicht-wissenschaftliches Personal

Zur Etablierung einer „Mobilitätskultur“ sowie zur Schaffung bester Rahmenbedingungen für die „Internationalisierung zu Hause“ sind Außenperspektiven auch für das nicht-wissenschaftliche Personal unerlässlich.

Die Mobilität des nicht-wissenschaftlichen Personals wird im Kontext des ERASMUS-Programms³⁷ erfasst. Die kontinuierlich steigenden Zahlen (182 Personen im Studienjahr 2009/10 auf 432 Personen im Studienjahr 2014/15) spiegeln die Bedeutung dieser Zielgruppe für die Internationalisierungsbestrebungen der Hochschulen wider.

3.2. Empfehlungen, Ziele und Maßnahmen zur Förderung qualitätsvoller Mobilität vor dem Hintergrund einer Bestandsaufnahme

Erreichte Qualität in der Mobilität von ...

... Studierenden zeigt sich im Allgemeinen durch sichtbaren und nachhaltigen (verwertbaren) Erfahrungs- und Kompetenzgewinn auf persönlicher und fachlicher/akademischer Ebene und im Speziellen durch Toleranz, Beschäftigungsfähigkeit, Demokratiebewusstsein und Verständnis der komplexen Wirklichkeit.

... jungen Forschenden zeigt sich in erweiterten beruflichen Möglichkeiten wie in der Spezialisierung in einem Teilgebiet, der Mitnahme und Verwertung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, der Entwicklung und Verbreitung von Innovationen und durch ein erweitertes soziales Netzwerk in der internationalen Scientific Community³⁸.

... Lehrenden zeigt sich durch Verständnis anderer Lehr- und Lernkulturen und der Reflexion über das eigene Lehren und in der Tatsache dass vormalig mobile Lehrende ihre Studierenden für einen Auslandsaufenthalt sensibilisieren (oder motivieren) („Multiplikatoreffekt“).

... nicht-wissenschaftlichem Personal zeigt sich in einer Bewusstseinsweiterung im Sinne eines offenen Zugangs zu transnational und interkulturell ausgerichteten Arbeitsbereichen, in der jeweiligen Tätigkeit entsprechenden - Fremdsprachenkenntnissen und damit einhergehend im kompetenten Umgang mit Hochschulangehörigen mit internationalem Hintergrund.

³⁷ Auf Grund der Definition des ERASMUS-Programms enthält Personalmobilität neben der Fort- und Weiterbildung für das nicht-wissenschaftliche Personal auch jene von Lehrenden (Vgl. ERASMUS+ Programmleitfaden, Version 2 vom 7.1.2016)

³⁸ „Research Careers in Europe“: Die von der Europäischen Kommission beauftragte Studie soll die Karriereentwicklung, Dual Career aber auch Fragen der Rückkehr in den Forschungsbetrieb bzw. ins jeweilige Inland beleuchten.

Um eine zuverlässige Basis für die Entwicklung geeigneter Empfehlungen und Maßnahmen zu schaffen, bedarf es zunächst einer fundierten Bestandsaufnahme, wofür diverse Studien wie z.B. der Zusatzbericht „Internationale Mobilität von Studierenden“ zur Studierenden-Sozialerhebung 2011 (SOLA 2011) gesichtet wurden.

Der Zusatzbericht benennt Mobilitätshindernisse, die in diesen Betrachtungen nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Die vier häufigsten Hindernisse für Studierende, die ein Auslandssemester absolvierten, sind nach deren Angaben: Zeitverlust für das Studium in Österreich, Finanzierung des Auslandssemesters (je 37%), eine leistbare Wohnung im Gastland zu finden (32%) und die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistung (26%).

Für Studierende, die ein Auslandspraktikum absolviert haben, sind studienbezogene Aspekte wie Zeitverlust oder Anerkennbarkeit vergleichsweise selten problematisch.

Für Studierende aus „niedriger Schicht“³⁹ ist die Wahrscheinlichkeit, während ihres Studiums ein Auslandssemester zu absolvieren, eher gering. Für sie stellen insbesondere finanzielle Aspekte, wie die Beibehaltung bzw. Aufgabe der Wohnung in Österreich oder die Aufgabe der Erwerbstätigkeit Mobilitätshürden dar.

Neben den mobilitätshindernden Aspekten aus der SOLA 2011 wurde durch umfangreiche Recherchen erfasst, welche mobilitätsfördernden Maßnahmen im Sinne einer qualitätsvollen physischen Mobilität von Studierenden und Lehrenden in Österreich bereits bestehen.

Die hohe Qualität einer Mobilitätserfahrung ist nur dann gegeben, wenn sie in allen Phasen gewährleistet wird: in der Vorbereitung, während der Mobilität und in der Nachbereitung sowie vor allem bei den allgemeinen Rahmenbedingungen. An der Sicherstellung der Qualität beteiligen sich die mobile Person, die Institution des Herkunftslandes und die Gastinstitution sowie die jeweiligen, für die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen zuständigen Behörden.

Um Einschätzungen treffen zu können, wurden 16 Aktionslinien auf Basis der folgenden Dokumente identifiziert: Europäische Qualitätscharta für Mobilität (2006), Leitinitiative „Jugend in Bewegung / Youth on the Move“ (2011), EHEA Mobility Strategy (2012), Schlussfolgerungen des Rates zur globalen Dimension der europäischen Hochschulbildung (2014) und ERASMUS Charter for Higher Education - ECHE (2014-2020)⁴⁰.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen und – soweit noch relevant - unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Bologna Tages 2009⁴¹ ergeben sich Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen, und zu den Phasen der Mobilität (vor-während-nach), die durch geeignete Maßnahmen und Instrumente umgesetzt werden sollen:

³⁹ Definition siehe Schichtindex— Studierenden-Sozialerhebung 2011, Bd. 2 – Methodik S.440

⁴⁰ Die ERASMUS+ Student Charter nennt die Rechte und Pflichten von Studierenden und steht damit auf Seite der Studierenden in ihrer Funktion komplementär zur ECHE.

⁴¹ Bologna Tag 2009 „Gefangen im Curriculum“ Wie können die Bologna Instrumente zur Mobilität von Studierenden beitragen?

Empfehlungen zu den RAHMENBEDINGUNGEN für physische Mobilität

Aktionslinie 1 - Mobilitätsstrategie/Internationalisierungsstrategie

Empfehlung: (Weiter-)Entwicklung einer Mobilitätsstrategie als Teil der jeweiligen Internationalisierungsstrategie der Hochschule unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Profils

Bei vielen Universitäten war die Erstellung einer Internationalisierungsstrategie (inklusive einer Mobilitätsstrategie) bereits Teil der Leistungsvereinbarungen 2013-2015. Für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 wurde dies seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft mit allen Universitäten vereinbart. Für den Fachhochschulbereich ist selbiges im Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2017/18 verankert.

In der Umsetzung spannt sich der Bogen von der Aufzählung einzelner Internationalisierungs- und Mobilitätsaktivitäten über „mission statements“, Strategien für bestimmte Zielgruppen bis hin zu umfassenden Mobilitäts- und Internationalisierungsstrategien. Viele Hochschulen berufen sich auf die Umsetzung der ECHE und lassen in ihren Entwicklungsplänen erkennen, dass sie an der Umsetzung arbeiten.

In der Betrachtung ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass Internationalisierung/Mobilitätsbewusstsein nicht an einer oder einigen wenigen Stellen innerhalb einer Hochschule entwickelt und umgesetzt werden kann. Vielmehr muss dieses Thema als Querschnittsmaterie in allen Bereichen und auf allen Ebenen der Hochschule im Einklang mit ihrer Profilbildung gelebt werden. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Lehre, die Forschung, die Administration, die Personalentwicklung, das Qualitätsmanagement und das Finanzwesen zu legen.

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Vorliegen einer Mobilitätsstrategie als Teil der Internationalisierungsstrategie an jeder Hochschule	Monitoring im Rahmen von Gesprächen wie z.B. LV-Begleitgesprächen	Ende 2018	BMWFW

Aktionslinie 2 - Curriculumgestaltung

Österreichweit gibt es bereits zahlreiche englischsprachige Lehrveranstaltungen bzw. englischsprachige Bachelor- oder Master-Programme. Für viele Studienprogramme mit transnationaler Ausrichtung, wie z.B. Internationale Betriebswirtschaft, ist ein Auslandsaufenthalt (-semester) verpflichtend vorgeschrieben.

Eine vertiefende internationale Kooperation erfolgt im Rahmen von Double und Joint Degree Programmen in allen drei Studienzyklen (siehe auch Aktionslinie 6). Neben Summer Schools

werden vereinzelt bereits auch Winter Schools angeboten. Zahlreiche Hochschulen (vor allem an Fachhochschulen) bieten verpflichtend vorgeschriebene Berufspraktika im Ausland.

Aktionslinie 2a – Curriculumsgestaltung/Mobilitätsfenster

Empfehlung: Bei der Erstellung von Curricula soll – entsprechend den Anforderungen der jeweiligen Studienrichtung - ein sogenanntes Mobilitätsfenster als integraler Teil des Studiums eingeplant werden.

Da gerade Hochschulabsolventinnen und –absolventen in zunehmendem Maße in einem globalen Berufsumfeld tätig werden, sollte die Möglichkeit zum Erwerb internationaler Erfahrung in den Studienplänen vorgesehen sein. Daher werden z.B. über die Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten oder im Rahmen des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplanes 2017/18 Curricula mit Mobilitätsfenstern angeregt (vergleiche dazu auch Aktionslinie 5).

Ziel ist dabei, das Mobilitätshindernis des Studienzeitverlustes zu verringern, die Studierenden in ihrer Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt zu motivieren und in weiterer Folge eine Steigerung der Zahl der mobilen Studierenden zu erreichen.

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Mobilitätsfenster in allen Studien (in denen ein Mobilitätsfenster sinnvoll erscheint) ⁴²	Überprüfung der normativen Grundlagen hinsichtlich klarer rechtlicher Vorgaben für Mobilitätsfenster in den neu zu erstellenden Curricula und allfällige diesbezügliche Novellierungen	Ende Juni 2017	BMWFW
Mobilitätsfenster sind integraler Teil der Curricula zur Unterstützung der Studierenden in ihrer Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt	Weiterführung der Forderung nach Verankerung von Mobilitätsfenstern in den Curricula im Rahmen der Leistungsvereinbarungen (2019-21) und stärkere Verankerung im FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan ab 2018/19	Ende 2018	BMWFW
	Workshop zur Ausgestaltung von Mobilitätsfenstern in Curricula	Erstes Halbjahr 2018	BMWFW

⁴² Auf Grund des Typus und des Profils der Hochschule (z.B. Musik- oder Kunstunis) unterschiedlich.

Aktionslinie 2b – Curriculumsgestaltung/Lernergebnisse

Empfehlung: Lernergebnisorientierte Curriculumsgestaltung und –umsetzung als Qualitätsmerkmal in allen Studienprogrammen/-plänen

Ein zentrales Element der Curriculumsentwicklung und –durchführung sind die Lernergebnisse (Learning Outcomes). Die österreichischen Hochschulen beschäftigen sich seit Jahren mit dieser Thematik. Nicht zuletzt durch die 2015 veröffentlichte Neuauflage des ECTS Leitfadens ist deutlich geworden, wie sehr die Formulierung von Lernergebnissen an Bedeutung gewonnen hat.⁴³ Mit diesem Dokument, das seitens des BMWFW gemeinsam mit der Bologna Servicestelle in der OeAD-GmbH breit disseminiert und seine Inhalte in der nationalen Bologna-Follow up Gruppe präsentiert wurden, steht nunmehr ein auf europäischer Ebene akkordierter Leitfaden zur Unterstützung der Hochschulen zur Verfügung. Zur weiteren Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Formulierung und Nutzung von Lernergebnissen sollten dem Bedarf entsprechende weitere Maßnahmen gesetzt werden.

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeit- horizont	Verantwortliche Institution
Verankerung von Learning Outcomes als Qualitätsmerkmal in allen Curricula	Bewusstseinsbildung für dieses Thema durch den Bologna-Tag 2016	März 2016	BMWFW, OeAD-GmbH, Hochschulen
	Nachhaltige Implementierung von Learning Outcomes in den LV 2019-2021	Ende 2018	BMWFW, Hochschulen
Implementierung von Lernergebnissen als Teilaspekt qualitätsvoller Lehre	Aufnahme der Lernergebnisorientierung in den Kriterienkatalog des „Ars Docendi“	2016	BMWFW

Aktionslinie 3 - Finanzierung des Auslandsaufenthaltes

Empfehlung: Entwicklung von Maßnahmen/Instrumenten, um derzeit noch nicht mobilen Personen einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft stellt finanzielle Mittel für physische Mobilität zur Verfügung (Stipendien im Rahmen der Studienförderung, Zusatzfinanzierung für ERASMUS+, Stipendien für nationale und bilaterale Programme), die über die

⁴³ ECTS Leitfaden 2015

österreichische Datenbank für Stipendien und Forschungsförderung www.grants.at abgefragt werden können. Hochschulen bieten zum Teil eigene Budgetmittel zur Mobilitätsförderung an, z.B. für Kontakt- und Netzwerkpfege, Stiftungen, Leistungsstipendien oder auch für spezielle Vorhaben, Studien und zur Durchführung gemeinsamer Projekte.

Die Erlassung der Studiengebühren für die Dauer des Auslandsaufenthalts ist ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur Mobilitätsförderung. Eine Hochschule stellt für Absolventinnen und Absolventen Mittel für das Knüpfen internationaler Kontakte und das Erschließen von Projektnetzwerken zur Verfügung.

Dennoch zählt die Finanzierung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes zu den vier am häufigsten genannten Mobilitätshindernissen (vgl. Zusatzbericht zur SOLA 2011). Um diesen Personenkreis für studienbezogene Auslandsaufenthalte zu motivieren, bedarf es zusätzlicher finanzieller Programme.

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeit-horizont	Verantwortliche Institution
Steigerung der quantitativen Mobilität von Studierenden und Lehrenden	Sicherstellung der notwendigen nationalen Zusatzfinanzierung für ERASMUS+/Hochschulbildung	2017	BMWFW
Erhöhung der Auslandsaufenthalte von sozial bedürftigen Studierenden	Aufnahme von verpflichtend vorgeschriebenen oder empfohlenen Auslandspraktika in die Maßnahmen der Studienförderung	Studienjahr 2016/17	BMWFW
Erhöhung der Outgoing Degree Mobilität	Studie zum Mobilitätsstipendium hinsichtlich des Verbleibes im Gastland bzw. der Rückkehr nach Österreich	Ende Juni 2016	BMWFW, Studien-beihilfenbehörde
	Auf Grundlage der Studie allenfalls Ausweitung des Mobilitätsstipendiums von EU/EWR auf Kanada und die USA (Novelle des Studienförderungsgesetzes)	Studienjahr 2017/18	BMWFW
Erhöhung der Mobilität von Studierenden mit Kind(ern)	Top-up für erhöhte Lebenshaltungskosten durch Mitnahme von Kind(ern) ins Ausland im Rahmen von ERASMUS+	Studienjahr 2018/19	BMWFW, OeAD-GmbH
Erhöhung der Teilnahme von Studierenden aus dem Bereich der Kunstuniversitäten	Stipendienprogramm ERASMUS Meets Music and Arts - EMMA (2-8 Wochen)	Studienjahr 2018/19	BMWFW

Aktionslinie 4 - Soziale Dimension, unterrepräsentierte Gruppen⁴⁴

Empfehlung: Entwicklung und Umsetzung gezielter Maßnahmen im Sinne der Verbesserung des Einbezugs von unterrepräsentierten Gruppen in die Mobilität

Die Studierenden-Sozialerhebung stellt regelmäßig fest, dass Studierende im Hinblick auf soziodemografische und bildungsbiografische Merkmale eine sehr heterogene Gruppe sind, dass sie sich aber in ihrer soziodemografischen und sozioökonomischen Zusammensetzung deutlich von der Gesamtgesellschaft unterscheidet. Den unterrepräsentierten Gruppen werden vor allem Studierende mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen (special needs), Studierende mit bildungsfernem (first generation students) oder niedrigem sozioökonomischen Hintergrund, Studierende mit Migrationshintergrund, Studierende mit Kind(ern), Studierende mit verzögertem Studienbeginn und berufsbegleitend Studierende zugerechnet.

Diese Diversitätsmerkmale beeinflussen (neben der Aufnahme⁴⁵ eines Studiums generell) den Studienfortschritt und die Lernbedürfnisse.

Es bestehen rechtliche Rahmenbedingungen, die die Erfordernisse von Studierenden mit Behinderungen berücksichtigen. Vielfach gibt es an Hochschulen eigene Ansprechstellen für Menschen mit spezifischen Bedürfnissen. Im Rahmen von ERASMUS+ stehen Sonderzuschüsse für Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen, Studierende mit Kindern sowie anderen besonderen Bedürfnissen zur Verfügung. Hochschulen geben in unterschiedlicher Form Bekenntnisse zur Gleichbehandlung und Chancengleichheit ab und bieten persönliche Beratungen an. Im Rahmen der Studienförderung werden auch Beihilfen für Auslandsstudien, Mobilitätsstipendien, Zuschüsse für Kinderbetreuungskosten im Ausland, für Reise und Spracherwerb zur Verfügung gestellt.

Es ist erklärtes Ziel des Ressorts (Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan, Wirkungsziel im Rahmen des Bundesfinanzgesetzes), die soziale Zusammensetzung der Studierenden- und Absolventinnen- und Absolventenstruktur an jene der Gesamtbevölkerung heranzuführen, um sicherzustellen, dass quer durch alle sozialen Bereiche Chancen, Begabungen und Ideen zur Bildung aktiviert werden und damit Erfordernissen von Gesellschaft und Wirtschaft entsprochen wird. Diesbezügliche Maßnahmen haben daher sowohl den Hochschulzugang als auch die Verbesserung von Studienverläufen und des Studienerfolgs zu adressieren. Im Kontext der Erhöhung von Mobilität (u.a. Auslandsaufenthalt über ein gesamtes Semester) sind die Bedürfnisse der oben genannten unterrepräsentierten Studierendengruppen in der Verbesserung der Rahmenbedingungen explizit zu berücksichtigen. Die vor dem Hintergrund des Jerewan Kommunikees 2015 aktuell in Entwicklung befindliche „Nationale Strategie zur Sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ für einen integrativeren Zugang und eine breitere Teilhabe sollte für die Entwicklung und Implementierung geeigneter Maßnahmen genutzt werden.

⁴⁴ Vgl. dazu auch den REPORT OF THE 2012-2015 BFUG WORKING GROUP ON THE SOCIAL DIMENSION AND LIFELONG LEARNING TO THE BFUG, 17. April 2015, S. 36, Abs 3A

⁴⁵ Als weitere Einflussfaktoren sind auch regionale Herkunft oder Geschlechtszugehörigkeit (z.B. geringere Frauenanteile in bestimmten Studienrichtungen oder Studientypen (MA, Dr.) zu nennen.

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeit-horizont	Verantwortliche Institution
Steigerung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterrepräsentierter Gruppen an Mobilität	Identifikation der Zielgruppen und Monitoring der Begleitung der Zielgruppen	laufend	BMWFW
	Integration von mobilitäts-spezifischen Aspekten in die Entwicklung einer Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung	Jänner – Dezember 2016	BMWFW

Einige Maßnahmen und Instrumente, die unter Aktionslinie 3 genannt sind, tragen auch zur Umsetzung der hier genannten Empfehlung bei.

Aktionslinie 5 - Nationale Stellen, Verwaltung und Recht

Empfehlung: Verbesserung des Wissensmanagements - insbesondere der Wissensbasis - hinsichtlich mobilitätsfördernder Maßnahmen auf allen Ebenen (siehe dazu auch Aktionsfeld 8)

Empfehlung: Sammlung und Publikation von Beispielen guter Praxis im Sinne von Peer Learning zur Förderung qualitätsvoller Mobilität von Studierenden und Lehrenden

Empfehlung: Überprüfung der steuerrechtlichen Rahmenbedingungen für die OeAD-GmbH, um Spenden für Stipendien steuerbegünstigt einwerben zu können.

Die strategische Steuerung von mobilitätsfördernden Maßnahmen findet einerseits auf ministerieller Ebene, andererseits auf Ebene der Hochschulleitungen (Rektorate) statt.

Die Umsetzung erfolgt – oftmals unter Zuhilfenahme von webbasierten Lösungen - an den Hochschulen hauptsächlich in den internationalen Büros. Daneben ergänzen „internationale Koordinatorinnen und Koordinatoren“ die Beratung und leisten Unterstützung in organisatorischen und administrativen Belangen. Auch die ÖH-Referate an den Hochschulen übernehmen in der Unterstützung von mobilen Studierenden vor Ort eine wichtige Rolle. Die Abwicklung von ERASMUS+ bzw. Stipendienprogrammen erfolgt in Kooperation mit den Hochschulen über die OeAD-GmbH. In Fragen der Anrechnung spielen die jeweils zuständigen studienrechtlichen Organe der Hochschulen eine wesentliche Rolle.

Das Nationale Informationszentrum für akademische Anerkennung, ENIC NARIC AUSTRIA, ist die offizielle Anlauf- und Kontaktstelle für alle grenzüberschreitenden Anerkennungsfragen im Hochschulbereich. Die Bestätigung österreichischer Studienabschlüsse, die Bewertung ausländischer Hochschulqualifikationen sowie die Bestätigung von Hochschuldiplomen im Sinne des Niederlassungsrechts können über das elektronische Portal AAIS⁴⁶ beantragt werden.

Im Rahmen des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes 2011 wurde die Ombudsstelle für Studierende erstmalig gesetzlich verankert und als weisungsfreie Ombuds-Informations- und Servicestelle im BMWFW eingerichtet. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle für die Anliegen in- und ausländischer Studierender. Mehrere Hochschulen und die OeAD-GmbH haben mittlerweile ebenfalls eigene Ombudsstellen eingerichtet.

Die Umsetzung der „Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst, Schüleraustauschprogrammen oder Bildungsvorhaben und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit“ betrifft vor allem Nicht-EU Studierende und Forschende. Durch die im Mai 2016 veröffentlichte Aktualisierung der Richtlinie werden die Bestimmungen für Studierende aus Drittstaaten verbessert und den Forschenden bzw. deren Partnerinnen und Partnern ein leichter und vor allem schnellerer Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft setzt Maßnahmen zur Förderung der Mobilität in finanziellen und rechtlichen Belangen, wie z.B. die Verankerung von Mobilität im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten sowie die Zusammenführung von Learning Agreement und Vorausanerkennungsbescheid. Auch ist im § 54 Abs. 3a und Abs. 11 UG verankert, dass Curricula so zu gestalten sind, dass Auslandsstudien – für Bachelorstudien ohne Verlust von Studienzeiten - möglich sind (vergleiche dazu auch Aktionslinie 2).

Besonders wichtig erscheint in Bezug auf Mobilitätsfenster, dass bereits bei der Entwicklung derartiger Studienpläne all jene Personen bzw. Stellen eingebunden sind, die in weiterer Folge mit der Durchführung des jeweiligen Curriculums befasst sein werden. Dies gilt neben der Lehre insbesondere auch für die organisatorische Gestaltung des Studienbetriebs rund um derartige Studienprogramme. Nur wenn das friktionsfreie tatsächliche Stattfinden von Mobilität im Rahmen klar definierter Mobilitätsfenster garantiert ist, werden die Studierenden diese Möglichkeit auch nutzen (können). Zu bedenken sind in diesem Zusammenhang allerdings auch die mitunter sehr spezifischen Situationen in manchen Studienfächern, wie zum Beispiel bei den künstlerischen Studien.

Eine wesentliche Grundlage für Governance besteht in validen Daten; derzeit stehen im Kontext der Hochschulstatistik für die Mobilität im Bereich der Universitäten umfassende Daten sowohl für Studierende als auch für Lehrende zur Verfügung. Im Bereich der Fachhochschulen wird aktuell nur die Studierenden-, nicht aber die Lehrendenmobilität dargestellt. Ähnlich verhält sich die Situation an den Privatuniversitäten (dazu siehe auch 3.1.2.). Hier gilt es im Sinne der bestmöglichen Steuerung die Datenerfassung entsprechend auszuweiten.

⁴⁶ <https://www.aais.at/>

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Verbesserung der Wissensbasis/des Wissenstandes	Bereitstellung der Ustat 2 Daten an die öffentlichen Universitäten zur universitätsinternen Steuerung und damit einhergehend eine Verbesserung der Datenqualität	2016	BMWFW
	Optimierung der Erhebungskriterien der Ustat 2 Daten und deren Auswertung (relevant für Universitäten, FHs und Privatuniversitäten) durch Weiterentwicklung der entsprechenden Rechtsgrundlage (VO über statistische Erhebungen bei Studierenden)	2016-2017	BMWFW
	Weiterentwicklung der Datensammlung über Lehrendenmobilität (outgoing) an öffentlichen Universitäten im Rahmen der Wissensbilanzierung	2016	BMWFW
	Erweiterung der Bildungsdokumentationsverordnung-Fachhochschulen (BiDokVFH) in Bezug auf die Erfassung der Gastländer der Outgoing-Studierenden sowie Aufnahme einer Datensammlung über Lehrendenmobilität an Fachhochschulen in die BiDokVFH	2016-2017	BMWFW
	Erweiterung des SOLA-Fragen Kataloges in Bezug auf die Wirkung von Mobilität	1. Quartal 2018	BMWFW
Erweiterung der Erfassung von Daten der Privatuniversitäten im Bereich Mobilität	Entsprechende Änderung der Verordnung Durchführung des Bildungsdokumentationsgesetzes an Privatuniversitäten	2016-2017	BMWFW
Broschüre mit Beispielen guter Praxis für die österreichischen Hochschulen	Sammlung und Identifikation von best practice Beispielen	2016-2018	BMWFW, OeAD-GmbH

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
	Präsentation und Dissemination der Broschüre	2016-2018	BMWFW, OeAD-GmbH
Erhöhung der privaten Anteile bei der Finanzierung akademischer Mobilität	Überprüfung der steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, um Spenden steuerbegünstigt entgegen nehmen zu können; Einwerbung von privaten Spenden für Stipendien von Unternehmen/Privatpersonen (Alumni, etc.)	2020	OeAD-GmbH

Aktionslinie 6 - Vernetzung und Partnerschaften

Empfehlung: Erhöhung des Angebots an Joint, Double und Multiple Degree Programmen

Empfehlung: verstärkter Austausch zu Mobilitätsfragen mit den Hochschulen

Österreich, vertreten durch das BMWFW, ist Mitglied der europäischen Bologna Follow-up Group (BFUG) und des europäischen Netzwerkes für Anerkennung (ENIC/NARIC); die Österreichischer Austauschdienst-GmbH (OeAD-GmbH) ist Mitglied der Academic Cooperation Association (ACA). Transnationale Netzwerke von einschlägigen Hochschulen und Verbänden, in denen österreichische Hochschulen als Mitglieder vertreten sind, wie z.B. European University Association (EUA), The European League of Institutes of the Arts (ELIA), International Association of Universities and Colleges of Art, Design and Media (CUMULUS), Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC), Veterinary Network of European Student and Staff Transfer (VetNEST) oder European Artistic Research Network (EARN), machen sich u.a. die Förderung von Mobilität zum Ziel. Im Rahmen internationaler Wochen erfolgt die Vernetzung von einheimischen mit internationalen Studierenden; zudem findet Vernetzung vielfach auch durch Einrichtungen wie das Erasmus Student Network (ESN) oder diverse Alumni Netzwerke statt. Daneben wird Vernetzung auch über diverse Datenbanken gelebt. EURAXESS Austria ist Teil der europaweiten Initiative EURAXESS – Researchers in Motion und umfasst Maßnahmen zur Förderung der Mobilität und Karriereentwicklung von Forschenden ab dem PhD-Level.

Auf Studienprogrammebene werden Vernetzung und Partnerschaften vor allem auch im Rahmen von Joint, Double und Multiple Degree Programmen gelebt und damit das gegenseitige Vertrauen in die Qualitätsstandards der Partnerhochschulen gestärkt. Die gemeinsame Lehrplanerstellung und Gesamtplanung derartiger Studien verstärkt zudem die Kooperation zwischen den Lehrenden und Forschenden der beteiligten Hochschulen. Zwar wurde hier in den letzten Jahren viel erreicht, jedoch sollte im Sinne sowohl der physischen Mobilität als

auch als Beitrag zur „Internationalisierung zu Hause“ das Angebot derartiger Programme kontinuierlich erweitert werden.⁴⁷

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Kontinuierlicher Ausbau des Angebots an Joint Study Programmen	„Anreizfinanzierung Austria Mundus+“ zur Unterstützung von Joint Study Projektanträgen österreichischer Hochschulen im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+	2016-2018	BMWF, OeAD-GmbH, Hochschulen
Bessere Vernetzung mit den Hochschulen zu Mobilitätsfragen	Einrichtung eines Mobilitätsforums mit den Hochschulen	2017	BMWF

Aktionslinie 7 - Qualitätssicherung und Qualitätssicherungsinstrumente

Empfehlung: Aktualisierung der Empfehlungen der nationalen Bologna Follow-up Gruppe für die „Modulare Gestaltung von Lehrplänen sowie für die Anwendung der ECTS-Einstufungstabelle“ vor dem Hintergrund des ECTS Users' Guide 2015

Qualitätssicherung in Bezug auf Mobilitätserfahrungen gestaltet sich einigermaßen diffizil, da die „Gesamtqualität“ nur die Summe der „Teilqualitäten“ (allgemeine Rahmenbedingungen sowie Phase vor, während und nach der Mobilität) sein kann.

Durch die Unterzeichnung der Erasmus Charter for Higher Education (ECHE) verpflichten sich die Hochschulen, die Qualität der Studierenden- und Personalmobilität zu sichern. Mit der ECHE wird die Qualitätscharta für Mobilität 2006⁴⁸ umgesetzt.

Beispielhaft sei hier die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen herausgegriffen, bei welcher nach wie vor Verbesserungsbedarf zu orten ist. Auf europäischer Ebene wurde das European Area of Recognition (EAR) Manual verfasst, das allen mit Anerkennung befassten Expertinnen und Experten an Hochschulen als Leitfaden für qualitätsvolle (im Sinne von transparent und fair) Anerkennungsentscheidungen dienen soll. Bisher war die Anerkennungspraxis von sehr individuellen, gelegentlich fast willkürlich erscheinenden Entscheidungen einzelner Personen gekennzeichnet, was zu massiver Kritik auf allen Ebenen geführt hat. Demzufolge nimmt das BMWF ab der Periode 2016-18 die Anwendung des EAR Manuals in die Leistungsvereinbarungsverhandlungen mit den Universitäten konkret auf.

Weitere Instrumente, die unter anderem die Qualität in der Hochschulmobilität kennzeichnen, sind die ECHE, der EUROPASS (Diploma Supplement etc.) und das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS), die European Standards and Guidelines for Quality

⁴⁷ Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan 2016-2021, S. 25f

⁴⁸ Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zur transnationalen Mobilität innerhalb der Gemeinschaft zu Zwecken der allgemeinen und beruflichen Bildung: Europäische Qualitätscharta für Mobilität. (2006/961/EG).

Assurance in the EHEA (ESG) und die Instrumente der Anerkennung wie Learning Agreement bzw. der Vorausanerkennungsbescheid (vergleiche dazu Aktionslinie 14).

Ein zentrales Element der Qualitätssicherung im Bereich der Curriculumentwicklung und – durchführung sind die Lernergebnisse (Learning Outcomes). Aufgrund ihrer zentralen Bedeutung für den gesamten Studienbereich und darüber hinaus für den Eintritt ins Arbeitsleben ist die Berücksichtigung von Lernergebnissen im Rahmen der Curriculumentwicklung Teil der Leistungsvereinbarungen 2016-18.

Aus institutioneller Sicht ist im Sinne der Qualitätssicherung für jede Mobilitätspartnerschaft zwischen Hochschulen ein „Interinstitutional Agreement“ zu unterzeichnen.

Die bereits eingangs erwähnte „Europäische Charta für Forscher“ ist gemeinsam mit dem „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern“ als Qualitätsinstrument für Einrichtungen, die sich im europäischen und internationalen Forschungsbereich aktiv einbringen, relevant.

Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) orientiert sich in ihrer Tätigkeit unter anderem am Prinzip, dass bei der Durchführung von Qualitätssicherungsverfahren die internationalen Maßstäbe der guten Praxis aus den „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG) heranzuziehen sind.

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeit-horizont	Verantwortliche Institution
Umsetzung des ECTS im Sinne einer bestmöglichen Transparenz bei der Darstellung von Studienleistungen zur Unterstützung in Anrechnungs- und Anerkennungsfragen	Aktualisierung der Empfehlungen der nationalen Bologna Follow-up Gruppe vor dem Hintergrund des ECTS Users' Guide 2015 (ehemals Empfehlungen zur „Modulare Gestaltung von Lehrplänen sowie für die Anwendung der ECTS-Einstufungstabelle“)	2016	BMWFW
Erhöhung der Anzahl der Einrichtungen, die Charta & Code implementieren	Informationskampagne über die Vorteile der Umsetzung von Charta & Code als Beitrag zur Verbesserung der Karriere- und Anstellungsbedingungen junger Forschender	2020	BMWFW, Hochschulen

Aktionslinie 8 – Monitoring

Empfehlung: Durchführung eines Monitorings in Bezug auf die Mobilität von Studierenden und Lehrenden auf Basis einer verbesserten Datenlage (siehe Aktionslinie 5)

Auf nationaler Ebene erfolgt das Monitoring über die Entwicklung der Mobilität in quantitativer und qualitativer Hinsicht über die Wissensbilanzen der Universitäten, im Rahmen der Leistungsvereinbarungsbegleitgespräche, über die im Rahmen von unidata zur Verfügung stehenden Daten, den Universitätsbericht, den nationalen Bologna Monitoring Report, jährliche Berichte der OeAD-GmbH und der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), über Auswertungen der ERASMUS Studierendenberichte, regelmäßige Arbeitstreffen mit der OeAD-GmbH und über das Berichtswesen auf europäischer Ebene.

Außerhalb der Datenlage der öffentlichen Universitäten ist ein flächendeckendes, alle Bereiche der Hochschulbildung vollständig erfassendes Monitoring in Österreich derzeit nur eingeschränkt möglich.

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Tracking der jungen Forschenden im Kontext von Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen (Early Stage Researcher)	Erhebung - der Herkunftsländer - der Herkunftsinstitutionen und - der Entsendungen der jungen Forschenden (Early Stage Researcher)	2018	BMWFW

Empfehlungen zur Phase VOR der physischen Mobilität

Anrechnung und Anerkennung werden später unter den Empfehlungen zur Phase NACH der physischen Mobilität als Aktionslinie 14 im Detail behandelt; sie sei jedoch bereits hier erwähnt, da die Rahmenbedingungen für eine faire und transparente Anrechnung/Anerkennung bereits im Vorfeld geregelt werden müssen.

Aktionslinie 9 - Motivation und Beratung (vergleiche auch Aktionslinie 15)

Empfehlung – Studierende/Lehrende: Sichtbarmachung des Mehrwerts von Mobilität durch Aufzeigen der Möglichkeiten zum Erwerb von Kompetenzen und Fähigkeiten im Rahmen von Mobilitätserfahrungen auf verschiedenen Ebenen mit Fokus auf noch nicht mobile Personen.

Empfehlung – Lehrende: Aufnahme der aus tätigkeitsbezogenen Auslandsaufenthalten gewonnenen Erfahrungen in die Lehre

Aktivitäten im Sinne von Motivation und Beratung stehen oft in Zusammenhang mit Personen, die bereits eine Mobilitätserfahrung erlebt haben, wie z.B. durch das Projekt „ERASMUS back to school“. Besonders bewährt haben sich Tandem-Aktivitäten und Buddy-Systeme. Testimonials und Videos von rückkehrenden Studierenden, die über ihre Erfahrungen berichten,

Plakatkampagnen, Fotowettbewerbe sowie Berichte über Auslandsaufenthalte in Blogs, Facebook etc. erweitern die Bandbreite.

Daneben finden sich verschiedene Formen der Einzel- und Kleingruppenberatung z.B. durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der internationalen Büros, Fachkoordinatorinnen und Fachkoordinatoren, ehemalige Outgoings (Lehrende wie Studierende) sowie durch den Forschungsservice an den Universitäten unter Zuhilfenahme digitaler Medien (z.B. Videos auf YouTube oder Facebook). Für Praktika gibt es spezielle Beratungen. Es werden auch Informationsbroschüren und Datenbanken zur Verfügung gestellt sowie auf Alumni Netzwerke zurückgegriffen.

Das Netzwerk der österreichischen EURAXESS Service Centres bietet umfassende und persönliche Beratung für in- und ausländische Forschende zu Fördermöglichkeiten sowie zu rechtlichen, administrativen und kulturellen Angelegenheiten an (www.euraxess.at).

Durch Aktivitäten im Rahmen von „Internationalisierung zu Hause“ erhalten mobilitätsbenachteiligte Personen jene spezifischen Informationen, die sie letztendlich dazu motivieren können, doch einen Auslandsaufenthalt anzustreben.

In Bezug auf die Mobilität von Lehrenden wird vereinzelt - zum Beispiel im Rahmen von Laufbahnstellen - verpflichtende Mobilität vorgesehen, womit ein Anreiz ins Ausland zu gehen gesetzt wird. Teilweise werden Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche im Bereich des nicht-wissenschaftlichen Personals zur Motivation für die Absolvierung tätigkeitsbezogener Auslandsaufenthalte genutzt. Daneben dienen Sprachweiterbildungsangebote und finanzielle Anreize gleichermaßen der Motivation.

Speziell im Sinne der Motivation von Studierenden selbst mobil zu werden, sollten Lehrende ihre einschlägigen Auslandserfahrungen bestmöglich in ihre Lehre einfließen lassen.

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Sichtbarmachung des Mehrwerts von Mobilität durch Darstellung der Kompetenzen und Fähigkeiten, die durch Mobilitätserfahrungen auf verschiedenen Ebenen erworben werden können, mit Fokus auf die noch nicht mobilen Personen	Stakeholder/Zielgruppenspezifische Informationskampagne über den Mehrwert von Mobilität	2016-2017	OeAD-GmbH, BMWFW
Verankerung der tätigkeitsbezogenen Mobilitätserfahrungen von Lehrenden als fixen Bestandteil in deren Lehre	Aufnahme in den Kriterienkatalog des „Ars Docendi“	2017	BMWFW

Aktionslinie 10 - Information und Außenwirkung/Werbung

Empfehlung: Optimierung des Informationsangebotes und der Informationsverbreitung für Outgoings/Incomings über mobilitätsfördernde Maßnahmen

Die diesbezüglichen Aktivitäten sind in unterschiedlichster Form und Intensität auf den Homepages der Hochschulen zu finden. Der Bogen spannt sich im Bereich der Informationen für Studierende von Basisinformationen wie z.B. Informationsbroschüren, Checklisten für die Vorbereitung von Mobilitätsaufenthalten, Angaben zu Partnereinrichtungen, Datenbanken, Informationsveranstaltungen (bei denen z.B. rückkehrende Studierende über ihre Aufenthalte berichten) bis hin zu speziellen Serviceleistungen wie regelmäßige Newsletter, Videos, Präsentationen und Plakatserien. Facebook und Blogs werden ebenso genutzt wie Videoportale (Videos über die Vorteile und Möglichkeiten eines Auslandsstudiums). Für Forschende ab dem PhD-Level wird die Website „EURAXESS-Researchers in Motion“ als zentrales Informationsinstrument eingesetzt.

Speziell für Incoming-Studierende gibt es die bereits erwähnten und bewährten Buddy Systeme, Welcome Days, Incoming Guides und Welcome Packages sowie Informationen zu „Housing“ und über das Leben vor Ort. Traditionell wird diese Zielgruppe in erster Linie von den Hochschulen selbst betreut, aber auch von der OeAD-GmbH angesprochen.

Für Lehrende werden Veranstaltungen, Leitfäden, Newsletter, Broschüren sowie spezielle Praxisworkshops und Staff Trainingswochen angeboten. Weiters gibt es Leitfäden für Steuer- und Pensionsfragen sowie zu Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen.

In Hinblick auf Information und Beratung im Forschungsbereich dient die Forschungsförderungsgesellschaft-FFG als Anlaufstelle für interessierte Forschende und Einrichtungen.

Die Ergebnisse der SOLA 2011 zeigen, dass viele Studierende - trotz der bereits umfassend geleisteten Informationsarbeit seitens der Hochschulen - Verbesserungsbedarf im Bereich des vorhandenen Informationsangebotes und der Informationsverbreitung sehen.

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
virtueller one – stop info - point für Outgoing/Incoming Studierende	Erstellung einer website als virtueller „one – stop info - point im Rahmen der neuen Homepage der OeAD-GmbH“	2017	OeAD-GmbH
Verbesserung der Information hinsichtlich studienbezogener Auslandsaufenthalte bereits zu Studienbeginn	Aufnahme von Informationen über Förderungen studienbezogener Auslandsaufenthalte in die Anfängertutorien	2016/17	BMFWF

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
	Erweiterung des § 66 Abs. 3 UG um mobilitätsbezogene Auslandsaufenthalte; sowie Aufnahme in Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan ab 2018/19	Ende Juni 2017; bzw. Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan ab 2018/19	BMWFW
Verbesserung der sozialen Integration bei incoming Studierenden	Aufnahme in/Sichtbarmachung des Portfolios der psychologischen Beratungsstellen hinsichtlich incoming Studierender	Studienjahr 2016/17	BMWFW

Aktionslinie 11 - Sprachliche und interkulturelle Vorbereitung

Empfehlung: Weiterführung und Ausbau der Angebote zur interkulturellen und sprachlichen Vorbereitung von Studierenden und Lehrenden für einen Auslandsaufenthalt.

Maßnahmen zur sprachlichen Vorbereitung sind an beinahe allen österreichischen Hochschulen zu finden. Die Angebote reichen von fremdsprachigen Lehrveranstaltungen und verpflichtenden Sprachkursen über Angebote zur freiwilligen sprachlichen Vorbereitung bis hin zu spezifischen ERASMUS-Outgoing Vorbereitungskursen und informellen Arrangements mit Buddies oder Sprach-Tandems. Für Incomings werden Deutschsprachkurse angeboten. Sprachvorbereitung für Lehrende wird fast flächendeckend zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen von ERASMUS+ bietet die Europäische Kommission Online-Sprachunterstützung (Online Linguistic Support – OLS)⁴⁹ zur Bewertung der eigenen Fremdsprachenkenntnisse an. Für bestimmte ERASMUS+ Mobilitäts-Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht die Möglichkeit, zur Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse interaktive Online Sprachkurse zu absolvieren.

Interkulturelle Kompetenzen gewinnen durch die zunehmende Diversifizierung der Gesellschaft auch im nationalen Kontext immer mehr an Bedeutung. Schulungen zum Erwerb interkultureller Kompetenzen werden in Form von Trainings und Workshops (ergänzt durch Auslandsexkursionen) angeboten. Vor allem an Fachhochschulen finden sich in Studienprogrammen verankerte verpflichtende interkulturelle Trainings; vereinzelt werden auch eigene Zertifikate für interkulturelle Fähigkeiten vergeben.

Es werden keine zusätzlichen Maßnahmen definiert; vielmehr sei auf die in den Maßnahmen zu Aktionslinie 5 geplante Broschüre mit Beispielen guter Praxis verwiesen.

⁴⁹ <http://erasmusplusols.eu/de/>

Aktionslinie 12 - Wohnung, Visa, Versicherung

Empfehlung: (Weitere) Unterstützung der intensiven Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission bei der Umsetzung eines paneuropäischen Pensionsfonds.

Empfehlung: Unterstützung der Hochschulen bei Visaangelegenheiten von Studierenden, Lehrenden und Forschenden aus Drittstaaten

Fremdenrecht, Visaangelegenheiten sowie Pensions- und Versicherungsrechtsfragen sind im Kontext von Mobilität wichtige Faktoren.

Informationen zu Visa/Aufenthaltsbewilligungen, Versicherung, etc. stehen in Form von Broschüren und Homepages zur Verfügung. Die OeAD-GmbH bietet Beratung und Information zu den rechtlichen Aufenthaltsbedingungen von Studierenden und Forschenden in Österreich an.

Unterstützung bei der Wohnungssuche (inklusive Heimplatzreservierung) gehört vielerorts ebenfalls zum allgemeinen Service der Hochschulen; dies erfolgt vor allem mittels Broschüren und Adresslisten. Die OeAD-WohnraumverwaltungsGmbH vermittelt auf Wunsch internationalen Studierenden sowie Gastlehrenden Studentenwohnheimplätze sowie eigene Wohnungen in allen großen österreichischen Universitätsstädten.

Über das österreichische EURAXESS-Portal www.euraxess.at erhalten in- und ausländische Forschende umfassende Informationen und persönliche Unterstützung zu Fragen und Anliegen bezüglich Fördermöglichkeiten, rechtlichen, administrativen und kulturellen Angelegenheiten (z.B. Steuern, Pensionen, Einreisebestimmungen, Aufenthaltsvorschriften, sowie Beratung für mitreisende Partner/innen). Hier stehen ebenfalls Informationsbroschüren zur Verfügung.

Im Bereich der Sozial- und Pensionsversicherung arbeitet die Europäische Kommission gemeinsam mit den Mitgliedsstaaten aktuell intensiv an der Umsetzung eines paneuropäischen Pensionsfonds für Forschende, um Mobilität zu erleichtern⁵⁰.

Für Drittstaatenangehörige stehen in Visabelangen die österreichischen Vertretungsbehörden im jeweiligen Ausland als Anlaufstellen zur Verfügung.

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Verbesserung der Einreisebedingungen für Studierende, Lehrende und Forschende aus Drittstaaten	Gespräche und Verhandlungen mit den relevanten Stellen	2017	zuständige Ministerien, OeAD-GmbH

⁵⁰ <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/rights/resaver>

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Nutzung des paneuropäischen Pensionsfonds RESAVER ⁵¹ durch die österreichischen Hochschulen	Information über den paneuropäischen Pensionsfond RESAVER	2016	BMWFW

Empfehlungen zur Phase WÄHREND der physischen Mobilität

Aktionslinie 13 - Willkommenskultur⁵² und die Rolle der Verwaltung an Hochschulen

Empfehlung: Verstärkte Förderung der Willkommenskultur an den Hochschulen durch konkrete Maßnahmen und konsequente Umsetzung des BMWFW - „Aktionsplans für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum“

Alle österreichischen Hochschulen setzen zahlreiche Maßnahmen für die soziale und akademische Integration von mobilen Studierenden und Lehrenden (gemeinsame Veranstaltungen mit ehemaligen Outgoings, Orientierungstage, Willkommenswochen). Speziell für internationale Studierende stehen geschulte Tutorinnen und Tutoren bzw. Tandem-Angebote und Buddy-Systeme zur Verfügung. Informationsbroschüren, Handbücher für Incomings, wöchentliche Newsletter, Moodle Kurse und Willkommenspakete runden das Service der Hochschulen in ihrer Rolle als Gastinstitution ab. Daneben werden mobile Studierende oftmals auch von der sie entsendenden Hochschule über IKT-Systeme begleitet.

Das Erstellen eines kohärenten Maßnahmenpaketes zur Förderung der Willkommenskultur an den Universitäten ist seitens des BMWFW in die Verhandlungen zu den Leistungsvereinbarungen 2016-2018 eingeflossen.

Derzeit in Aufbau begriffen sind – als Teil der Willkommenskultur einer Hochschule – sogenannte Dual-Career-Services⁵³; die in diesem Bereich noch nicht aktiven Universitäten sind aufgefordert, ein Umsetzungskonzept vorzulegen.

Auch der Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum⁵⁴ des BMWFW berücksichtigt die Karrierewege von Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern, die beruflichen Möglichkeiten für deren Partner und Partnerinnen sowie die Frage der Pensionsansprüche.

⁵¹ RESAVER: Retirement Savings Vehicle For European Research Institutions

⁵² In diesem Zusammenhang sind unter „Willkommenskultur“ im Sinne einer „Mobilitätskultur“ Aktivitäten der Hochschulen zu verstehen; mitberücksichtigt werden neben den Incomings auch rückkehrende Outgoings.

⁵³ Dual-Career-Services wie z. B. das Dual Career Service der fünf Steirischen Universitäten / <https://www.uni-graz.at/en/collaborating/staff-members/dual-career-service/> oder das Dual Career Service Wien – Niederösterreich – Oberösterreich / <http://www.dualcareer.ac.at/en/home/>

⁵⁴ <http://jahrderforschung.at/wp-content/uploads/2015/02/Forschungsaktionsplan-des-BMWFW-2015.pdf>

Der Aktionsplan strebt eine Verankerung der Willkommenskultur an. Das Netzwerk der österreichischen EURAXESS Service Centres bietet umfassende und persönliche Beratung für in- und ausländische Forschende zu Fördermöglichkeiten sowie zu rechtlichen, administrativen und kulturellen Angelegenheiten im Sinne einer Willkommenskultur (vergleiche dazu Aktionslinie 12).

Ziele	Maßnahmen/Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Verstärkte Förderung der Willkommenskultur an den Hochschulen	Einrichtung von „Welcome Centers“ an allen Hochschulen	2020	BMWF, Hochschulen
	Aufbau bzw. weiterer Ausbau von Dual-Career Services in ganz Österreich	2020	BMWF, Hochschulen
	Beitritt aller Hochschulen zum europaweiten Netzwerk der EURAXESS Service Centres	2020	BMWF, Hochschulen
Konsequente Umsetzung des „Aktionsplans für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum“ des BMWF	Ausbau bzw. Stärkung der EURAXESS Bridgeheadstelle bei der OeAD-GmbH	2016/17	BMWF, OeAD-GmbH

Empfehlungen zur Phase NACH der physischen Mobilität

Aktionslinie 14 - Anrechnung und Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen sowie karrierebezogene Anrechnung und Anerkennung von tätigkeitsbezogenen Lehr-, Vortrags- und Forschungstätigkeiten

Empfehlung: Transparente Dokumentation von Anerkennungsentscheidungen in anonymisierter Form für alle mit Anerkennungsfragen befassten Organe.

Empfehlung: Sicherstellung, dass Lehrende und das nicht-wissenschaftliche Personal aufgrund von tätigkeitsbezogenen Auslandsaufenthalten keinen Verlust in der besoldungs- bzw. pensionsrechtlichen Einstufung/dienstrechtliche Nachteile erleiden. Vielmehr wird empfohlen, Auslandsaufenthalte im Rahmen der weiteren Karriere zu berücksichtigen.

Eines der vorrangigsten Qualitätssicherungsinstrumente in Sachen Anerkennung von im Aus-

land positiv absolvierten Studienleistungen ist das ERASMUS+ - „Learning Agreement“(LA), das verpflichtend von jedem Outgoing-Studierenden und im Rahmen von ERASMUS+ nun auch vom jeweils zuständigen studienrechtlichen Organ bereits vor dem Auslandsaufenthalt auszufüllen ist. Ähnliches gilt auch im Rahmen von CEEPUS. Der ergänzende „Vorausankennungsbescheid“ (VAB), der schon bisher den ersten Schritt zur Anerkennung darstellte und ebenso der Sicherstellung der späteren Anerkennung dient, ist ein österreichisches Spezifikum und für die österreichischen Universitäten verpflichtend anzuwenden. Auf Initiative des BMWFW wurden diese beiden Dokumente (LA und VAB) im Sinne der Verwaltungsvereinfachung in ein Dokument zusammengeführt.

Zum Teil veröffentlichen Hochschulen auf ihren Homepages Übersichten über bereits in der Vergangenheit anerkannte Lehrveranstaltungen im Sinne von Grundsatzentscheidungen, auf die in erneuten, gleich gelagerten Anerkennungsfällen zurückgegriffen werden kann. Ansonsten sind für Anerkennungen individuelle Gespräche notwendig. Im Sinne der besseren Planbarkeit von Auslandsaufenthalten und der Sicherstellung der Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen sollten unter anderem derartige Übersichten vermehrt zur Verfügung gestellt werden. Während des Auslandsaufenthaltes stehen die jeweils zuständigen studienrechtlichen Organe für eine allfällig erforderliche Änderung der LA zur Verfügung. Anlaufstelle für grundsätzliche Fragen der Anerkennung ist ENIC NARIC AUSTRIA.

Für die Dokumentation studienrelevanter Auslandsaufenthalte im Zusammenhang mit dem Studienabschluss dient das Diploma Supplement (als Teil des EUROPASS); in Österreich wird es seitens der Hochschulen nahezu flächendeckend angewendet. Allerdings ist häufig festzustellen, dass dieses Transparenzdokument bei Unternehmen bzw. generell am Arbeitsmarkt, und selbst den Studierenden wenig bekannt ist.

Im Rahmen der Bemühungen um den Ausbau der Forschungsmobilität setzen die „Europäische Charta für Forscher“ und der „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern“ für Doktoratsstudierende als junge Forschende⁵⁵ (Early Stage Researchers) mit den Prinzipien der Wertschätzung von Mobilität und der Anerkennung von Mobilitätserfahrungen klare Maßstäbe.

Seit 2010 unterstützt „The Human Resources Strategy for Researchers“ (HRS4R)⁵⁶ Forschungs- und Forschungsfördereinrichtungen bei der Umsetzung von Charta und Kodex, um unter anderem bessere Arbeitsbedingungen für Forschende zu schaffen und den Forscherberuf stärker zu etablieren. Am Ende des Implementierungsprozesses steht das Logo „HR Excellence in Research“, das die Sichtbarkeit der ausgezeichneten Institution stärkt und bestätigt, dass die Institution die 40 Prinzipien umsetzt und somit als attraktiver und exzellenter Standort für Forschung gilt.

In Österreich haben seit 2005 36 Einrichtungen Charta & Kodex mittels eines „Letter of endorsement“ unterzeichnet und damit eine offizielle Bestätigung und Willenserklärung erbracht, sich der Umsetzung von Charta & Kodex zu verschreiben. Fünf österreichische Einrichtungen haben das Logo „HR Excellence in Research“ von der Europäischen Kommission bereits erhalten.

Eine verpflichtende Vereinbarung zur adäquaten Implementierung bzw. Umsetzung der Prinzipien von Charta & Kodex ist in den Leistungsvereinbarungen 2016-2018 mit den Universitäten enthalten.

⁵⁵ Dort als „Forschungserstausbildung“ genannt.

⁵⁶ <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/rights/strategy4Researcher>

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Transparente und vergleichbare Anerkennungsentscheidungen (Zielgruppe Studierende)	Einsetzung einer Task-Force unter Leitung von ENIC-NARIC Austria zur Ausarbeitung einer österreichweiten Lösung im Sinne der Bereitstellung von Anerkennungsentscheidungen in anonymisierter Form für alle mit Anerkennungsfragen befassten Organe	2016	BMWFW
Berücksichtigung von tätigkeitsbezogenen Auslandsaufenthalten für die weitere Karriere	Berücksichtigung bei Berufungen	Ende 2018	BMWFW, Hochschulen

Aktionslinie 15 - Re-Integration, Reflexion und Nutzung der Mobilitätserfahrung, Alumni Aktivitäten, Weitergabe der Erfahrung⁵⁷ (vergleiche auch Aktionslinie 9)

Empfehlung: Das Wissen und die aus dem Auslandsaufenthalt gewonnenen Erfahrungen sollten im Sinne von Peer Learning bestmöglich für zukünftig mobile Personen nutzbar gemacht werden.

Hier geht es vorrangig um die lückenlose Eingliederung der nach einer Mobilitätsphase Zurückkehrenden in das Studium, die Lehre oder die Forschung und um die Weitergabe von Mobilitätserfahrungen an zukünftig mobile Personen. Die damit verbundenen Maßnahmen im Sinne der Weitergabe von Mobilitätserfahrungen an potentiell mobile Hochschulangehörige umfassen u.a. regelmäßige Treffen mit vormals Mobilien/Alumni, Vorträge, Blogs, Informationen auf den Homepages der Auslandsbüros, Erfahrungsberichte und deren Auswertungen (debriefing), Datenbanken, Alumni- Netzwerke und Students' Fairs.

Im Rahmen von „ERASMUS back to school“ berichten Studierende in Schulklassen über ihre eigenen Erfahrungen mit ERASMUS.

Seitens der entsendenden Hochschulen erfolgt eine Evaluierung der Mobilitätsperiode, um den Mehrwert von studien- bzw. tätigkeitsbezogenen Auslandsaufenthalten bestmöglich auszuschöpfen.

⁵⁷ Vgl. kommentierter Leitfaden zur Erasmus Charta für die Hochschulbildung 2014-2020, S. 16: Die Hochschuleinrichtung verpflichtet sich, die Wiedereingliederung zu unterstützen und die Möglichkeit zu bieten, Erfahrungen zugunsten der Einrichtung und der Hochschulangehörigen zu nutzen.

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Sichtbarmachung/Evaluierung der erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten aus Mobilitätserfahrungen mit Fokus auf die Verwertung selbiger in der weiteren akademischen/beruflichen Laufbahn (z.B. Absolventinnen- und Absolventen-Tracking)	Integration der Fragestellung hinsichtlich Verwertbarkeit der im Rahmen von studienbezogenen Auslandsaufenthalten erworbenen Kompetenzen im Rahmen der weiteren Laufbahn in Absolvent/innen-Trackings	laufend	BMWFW
	Erhebung der Rolle eines absolvierten Auslandsaufenthalts auf die geplante Berufswahl im Rahmen einer Studienabschlussbefragung bzw. im Rahmen der SOLA	Jänner-März 2018	BMWFW
Verbesserte Re-Integration von nach einem Studienaufenthalt im Ausland zurückkehrenden Studierenden	Bewerbung/Sichtbarmachung der Beratung von zurückkehrenden Studierenden sowohl bei den „Auslandsbüros“ als auch auf der Website der Psychologischen Beratungsstellen (PBS)	Studienjahr 2016/17	BMWFW (hinsichtlich Website der PBS)
Verbesserung des Zugangs zum und der Integration von internationalen Absolventinnen und Absolventen in den österreichischen Arbeitsmarkt im Sinne einer volkswirtschaftlichen Wertschöpfung des an österreichischen Hochschulen erworbenen Know-hows/der Expertise/des Wissens, der Fähigkeiten und Kompetenzen dieser Personen	Vertretung/Einbringung der Position des BMWFW hinsichtlich der Optimierung der Rot-Weiß-Rot-Karte für internationale Absolventinnen und Absolventen in allen relevanten Gremien für die Verbesserung des Zugangs zum und die Integration der internationalen Absolventinnen und Absolventen in den österreichischen Arbeitsmarkt	laufend	Ministerien

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeithorizont	Verantwortliche Institution
Betrachtung der Mobilität von Absolvent/innen nach einem Hochschulabschluss	Quantitative Analyse der Wegzüge von Absolvent/innen aus Österreich nach einem Hochschulabschluss und des Erwerbsverlaufs in Österreich	2016	BMWWF

Aktionslinie 16 – „Internationalisierung zu Hause“

Empfehlung: Förderung der „Internationalisierung zu Hause“ an österreichischen Hochschulen

Untersuchungen zeigen, dass nur ein Teil der Studierenden einen Auslandsaufenthalt in Erwägung zieht bzw. ziehen kann (vergleiche dazu Abschnitt 3.1.1. – Studierende Credit Mobilität – Outgoing).

Deshalb ist es besonders wichtig, auch an der eigenen Hochschule durch gezielte Maßnahmen ein Lernen und Lehren im internationalen Umfeld und somit den Erwerb von z.B. interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen zu ermöglichen.

In der 2015 erschienenen Publikation „The European Higher Education Area: Between critical reflections and future policies“⁵⁸ wird „Internationalisierung zu Hause“ als gezielte Einbeziehung von internationalen und interkulturellen Aspekten in die Lehrpläne in gewohnter Lernumgebung definiert.

An den Hochschulen bestehen bereits verschiedene Maßnahmen wie entsprechend gestaltete Curricula, fremdsprachige Lehrveranstaltungen, internationaler Campus, Joint Degree Programme, Summer Schools, internationale Lehrende und internationale Klassen, etc..

Damit „Internationalisierung zu Hause“ ein fixer Bestandteil der hochschuleigenen Internationalisierungsstrategien wird, sind weitere Maßnahmen erforderlich.

⁵⁸ Beelen J., Jones E. (2015). Redefining Internationalization at Home In: The European Higher Education Area: Between critical reflections and future policies, S. 67ff (Printversion)

Ziele	Maßnahmen/ Instrumente	Zeit-horizont	Verantwortliche Institution
„Internationalisierung zu Hause“ als fixer Bestandteil der hochschuleigenen Internationalisierungsstrategien	Bewusstseinsbildung durch einschlägige Veranstaltung	Mai 2016	BMWFW, OeAD-GmbH
	Follow-up; z.B. durch Sammlung und Sichtbarmachung von Beispielen guter Praxis	2017	BMWFW

Im Idealfall kann eine gelungene „Internationalisierung zu Hause“ dahingehend motivieren, etwaige im Wege stehende Mobilitätshindernisse zu überwinden und letztlich doch einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren, denn:

„Internationalisierung zu Hause“ kann niemals die Erfahrung von selbst erlebter und gefühlter physischer Mobilität mit allen Facetten der Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit ersetzen!

Was für die Internationalisierung der Hochschule an sich gilt, trifft auch für „Internationalisierung zu Hause“ zu. Sie erfordert ein klares Bekenntnis auf allen Ebenen der jeweiligen Hochschule: in der Hochschulleitung, in der allgemeinen Verwaltung, der Lehre und der Forschung.

4. Monitoring der Hochschulmobilitätsstrategie des BMWFW

Die vorliegende Hochschulmobilitätsstrategie des BMWFW ist als erster Schritt im Sinne einer Bestandsaufnahme und - daraus resultierend - konkreter, akkordierter Maßnahmen im Rahmen der budgetären Möglichkeiten zu verstehen. Im Laufe des Umsetzungsprozesses wird es gegebenenfalls erforderlich sein, auf die jeweils aktuellen Entwicklungen zu reagieren, einzelne Maßnahmen, die ihre erwartete Wirkung nicht erzielen, entsprechend zu adaptieren oder neue Maßnahmen aufzunehmen und die Hochschulmobilitätsstrategie damit weiterzuentwickeln.

Anlässlich der für 2018 in Frankreich geplanten Konferenz der für den Hochschulbereich zuständigen Ministerinnen und Minister wird im Rahmen des Österreichischen Bologna Monitoring Berichts 2018 ein erster Zwischenbericht über den Stand der Umsetzung der Hochschulmobilitätsstrategie gelegt.

Für das Jahr 2020 wird als Zwischenbilanz eine Sonderausgabe des Österreichischen Bologna Monitoring Berichts vorgesehen; im Jahr 2025 ist eine Studie zur Evaluierung der Hochschulmobilitätsstrategie geplant.

Anhang 1 – Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Name oder Begriff
AAIS (Portal)	Anerkennungs- Antrags- und Informationssystem
ACA	Academic Cooperation Association
AEC	Académies de Musique et Musikhochschulen
BMWFW	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
BFUG	Bologna Follow-up Gruppe
BiDokV	Bildungsdokumentationsverordnung
CUMULUS	International Association of Universities and Colleges of Art, Design and Media
EAR	European Area of Recognition
EARN	European Artistic Research Network
ECHE	Erasmus Charter for Higher Education
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
EFR	Europäischer Forschungsraum
EHEA	European Higher Education Area
EHR	Europäischer Hochschulraum
EIS	Erasmus Impact Study
EK	Europäische Kommission
ELIA	European League of Institutes of the Arts
EMMA	Erasmus meets Music and Arts
ENIC/NARIC	Europäisches Netzwerk für Anerkennung
ERA	European Research Area
ESG	European Standards and Guidelines for Quality Assurance in Higher Education
ESN	Erasmus Student Network
ET 2020	Strategischer Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung
EU	Europäische Union
EUA	European University Association
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
FAQ	Frequently Asked Questions
FFG	Forschungsförderungsgesellschaft

FH	Fachhochschule
FTI Strategie	Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation
HMS	Hochschulmobilitätsstrategie
HRS4R	Human Resources Strategy for Researchers
IKT-Systeme	Informations-, Kommunikations- und Technologie-Systeme
KV	Kollektivvertrag
LA	Learning Agreement
LV	Leistungsvereinbarungen
OeAD- GmbH	Österreichische Austauschdienst-GmbH
OLS	Online Linguistic Support
SOLA	Studierenden-Sozialerhebung
UG	Universitätsgesetz
UniStEV	Universitäts-Studienevidenzverordnung
VAB	Verausankennungsbescheid
VetNEST	Veterinary Network of European Student and Staff Transfer
WBV	Wissensbilanzverordnung

Anhang 2 – Politischer Kontext

Der Europäische Hochschulraum

2009 haben sich die Ministerinnen und Minister für Hochschulbildung im **Leuven/Louvain-la-Neuve Kommunikee**⁵⁹ darauf geeinigt, dass bis 2020 mindestens 20% der Absolventinnen und Absolventen im Europäischen Hochschulraum einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben sollen. Ferner sollte bei der Mobilität von Studierenden auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Incomings und Outgoings über den gesamten Europäischen Hochschulraum hingewirkt werden.

In weiterer Folge wurde gemeinsam mit dem **Bukarest Kommunikee**⁶⁰ **2012** die **EHEA Mobilitätsstrategie „Mobility for Better Learning“**⁶¹ verabschiedet. Demnach sollten alle teilnehmenden Länder ihre eigenen Internationalisierungs- und Mobilitätsstrategien mit konkreten und messbaren Zielen entwickeln und umsetzen. Im Streben nach ausgewogenen Mobilitätsströmen innerhalb des Europäischen Hochschulraums werden die betroffenen Länder aufgefordert, gemeinsame Lösungen zu finden, indem sie im Sinne der EHEA Mobilitätsstrategie die Gründe für die Unausgewogenheit untersuchen und die Vor- und Nachteile abwägen mögen.

Mit dem **Jerewan Kommunikee 2015**⁶² bekennen sich die Ministerinnen und Minister für Hochschulbildung erstmals explizit zur Förderung der Mobilität von Hochschullehrenden und Hochschulpersonal. Die unausgewogene Studierendenmobilität wird nicht mehr angesprochen, da keine gemeinsamen Lösungen gefunden werden konnten.

Die Europäische Union

Die Europäische Kommission hat in ihrer **Strategie EU 2020**⁶³ die Leitinitiativen „Jugend in Bewegung“⁶⁴ und „Innovation Union“⁶⁵ ins Leben gerufen. Damit verfolgt die Europäische Kommission das Ziel, zum einen die Mobilität junger Menschen zu fördern, zum anderen die Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation zu verbessern, die Prozesse einfacher zu gestalten und Impulse zu geben. Die als „Wissensdreieck“ bezeichneten Bereiche Bildung, Forschung und Innovation sollen enger kooperieren, um Synergieeffekte bestmöglich nutzen zu können.

Gleichfalls auf Basis der EU 2020 Strategie wurde im Rat Wettbewerbsfähigkeit 2012 die Mitteilung **„Eine verstärkte Partnerschaft im europäischen Forschungsraum im Zeichen von Exzellenz und Wachstum“**⁶⁶ verabschiedet. Damit wird ein verbindlicher Rahmen für einen Europäischen Forschungsraum (EFR) geschaffen.

Die Schlussfolgerungen des Rates vom 12. Mai 2009 zu einem **strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung**⁶⁷ („ET 2020“) legen die Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität als eines der vier strategischen Ziele fest und weisen auf die Anwendungen der Grundsätze der **Europäischen**

⁵⁹ http://www.ehea.info/Uploads/Declarations/Leuven_Louvain-la-Neuve_Communique%C3%A9_April_2009.pdf

⁶⁰ <http://www.ehea.info/Uploads/%281%29/Bucharest%20Communique%202012%281%29.pdf>

⁶¹ <http://www.ehea.info/Uploads/%281%29/2012%20EHEA%20Mobility%20Strategy.pdf>

⁶² http://www.ehea.info/Uploads/SubmittedFiles/5_2015/112705.pdf

⁶³ <http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLETE%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf>

⁶⁴ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2011:199:0001:0005:DE:PDF>

⁶⁵ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52010DC0546&qid=1436943436672&from=EN>

⁶⁶ https://ec.europa.eu/research/era/pdf/era-communication/era-communication_de.pdf

⁶⁷ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52009XG0528%2801%29&from=DE>

Qualitätscharta für die Mobilität 2006⁶⁸ hin. Der im Dezember 2015 veröffentlichte **gemeinsame Bericht 2015 über die Umsetzung des strategischen Rahmens (ET 2020)**⁶⁹ bestätigt die Relevanz dieser vier strategischen Ziele aus 2009.

Die **Schlussfolgerungen des Rates zur Modernisierung der Hochschulbildung**⁷⁰ (2011) anerkennen die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Akteure im Hochschulbereich, um die Qualität der Hochschulbildung durch Mobilität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken.

Im Hinblick auf eine stärkere Beteiligung von Studierenden an der Lernmobilität setzten die **Schlussfolgerungen des Rates zu einer Benchmark für die Lernmobilität**⁷¹ (2011) das Ziel fest, dass bis 2020 in der EU durchschnittlich mindestens 20% der Hochschulabsolventen und -absolventinnen eine Studien- oder Ausbildungsphase (einschließlich Praktika) im Ausland absolviert haben sollen, die mindestens 15 ECTS-Leistungspunkte abdeckt oder eine Mindestdauer von 3 Monaten umfasst.

Die Schlussfolgerungen des Rates zur **globalen Dimension der europäischen Hochschulbildung**⁷² (2014) betonen die Autonomie der Hochschulen und fordern „umfassende strategische Konzepte“ unter anderem in Bezug auf „Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal“.

Im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ verpflichten sich die Hochschulen mit Unterzeichnung der **Erasmus Charter for Higher Education**⁷³ (ECHE) die Qualität der Studierenden und Personalmobilität zu sichern.

Im Bewusstsein, dass die Anerkennung von in einem anderen europäischen Staat durchgeführten Studien und erworbenen Zeugnissen, Diplomen und Graden eine wichtige Maßnahme zur Förderung der akademischen Mobilität darstellt, wurde 1997 das **Lissabonner Anerkennungsübereinkommen**⁷⁴ unterzeichnet.

In Übereinstimmung mit den dem Europäischen Hochschulraum zugrunde liegenden Dokumenten haben die Netzwerke ENIC und NARIC 2004 den **Code of Good Practice in the Provision of Information on Recognition**⁷⁵ verabschiedet. Er ist als Leitfaden für die Aufbereitung und Dissemination von Information hinsichtlich nationaler und ausländischer Hochschulsysteme im Zusammenhang mit der Anerkennung von Qualifikationen gedacht.

Die Europäische Kommission hat im März 2005 mit der „**Europäischen Charta für Forscher**“ und dem „**Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern**“ eine Empfehlung für verbesserte Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen für hochqualifizierte Forschende in Europa verabschiedet. Die Charta und der Verhaltenskodex sollen dazu beitragen, best practice im Hinblick auf Arbeits- und Anstellungsbedingungen junger Forschender in Europa zu etablieren. Ziel dieser Bemühungen ist es außerdem, durch eine Optimierung der Forschungsbedingungen und den Ausbau der Forschungsmobilität einen attraktiven Arbeitsmarkt für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Europa zu schaffen⁷⁶.

⁶⁸ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32006H0961&qid=1436944143141&from=DE>

⁶⁹ http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?toc=OJ%3AC%3A2015%3A417%3ATOC&uri=uriserv%3AOJ.C_.2015.417.01.0025.01.DEU

⁷⁰ [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011XG1220\(07\)&from=DE](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011XG1220(07)&from=DE)

⁷¹ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2011:372:0031:0035:DE:PDF>

⁷² <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XG0131%2801%29&qid=1436944302187&from=DE> Schlussfolgerungen des Rates zur globalen Dimension der europäischen Hochschulbildung (2014/C 28/03)

⁷³ http://eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus_en

⁷⁴ http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/fileadmin/user_upload/lis_anerkennung.pdf

⁷⁵ http://www.coe.int/T/DG4/HigherEducation/Recognition/ENIC%20NARIC%20Code%20information%20provision_EN.asp

⁷⁶ <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/rights/index>

Nationale Hochschulpolitik

Das **Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung für die Jahre 2013-2018**⁷⁷ sieht im Sinne einer „Stärkung des Europäischen Gedankens“ die Steigerung der „Beteiligung der österreichischen Studierenden und Lehrenden an europäischen Mobilitätsprogrammen (z.B. Erasmus)“ vor.

Die **FTI – Strategie des Bundes 2011**⁷⁸ führt unter ihren Maßnahmen die „gezielte Steigerung der Mobilität von Studierenden und Graduierten in ausgewählte Länder“ an.

Im **Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum**⁷⁹ des BMWFW, der diese Maßnahmen zur verstärkten Umsetzung der FTI Strategie der Bundesregierung in ausgewählten Themenfeldern bündelt, werden im Rahmen von sechs Aktionslinien konkret die Karrieremöglichkeiten in Wissenschaft und Forschung sowie die Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Forschungsraumes im europäischen Kontext angepeilt.

Der **Österreichische Hochschulplan**⁸⁰ sieht eine Erhöhung des Anteils an Absolventinnen und Absolventen mit einem studienrelevanten Auslandsaufenthalt auf 50% vor. Mobilität wird als ein Aspekt der Internationalisierung genannt, weshalb „jede Hochschule im Rahmen ihrer Profilbildung eine Mobilitätsstrategie zum Ausbau der internationalen Mobilität ihrer Lehrenden, Forschenden und Studierenden als Teil ihrer Internationalisierungsstrategie entwickeln“ soll.

Der **Gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan**⁸¹ weist die Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden als wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der österreichischen Hochschulen und zur Stärkung des Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Österreich aus. Weiters erachtet er Qualifizierungsmaßnahmen auch für das nicht-wissenschaftliche Personal als einen wichtigen Baustein erfolgreicher, international orientierter Universitäten.

Der **Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2017/18**⁸² sieht vor, dass Maßnahmen zur Mobilitätsförderung gelegt werden sollen.

Im **Wirkungsziel 2 der Wirkungsorientierten Budgetierung**⁸³ hat sich das BMWFW zur Schaffung eines in Lehre und Forschung abgestimmten Hochschul- und Forschungsraumes durch Umsetzung des Österreichischen Hochschulplans verpflichtet.

⁷⁷ <https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=53264>

⁷⁸ <https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=53215>

⁷⁹ http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/publikationen/forschung/Forschungsaktionsplan_web.pdf

⁸⁰ <http://hochschulplan.at/wp-content/uploads/2012/12/Hochschulplan.pdf>

⁸¹ <http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/bmwfw/wissenschaft-hochschulen/universitaeten/der-gesamtoesterreichische-universitaetsentwicklungsplan-2016-2021/>

⁸² http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/uploads/tx_contentbox/FH-EFPI_bis_17-18.pdf

⁸³ https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/wirkungsziele/Aktuelle_Wirkungsziele_2015.pdf?4q86m9 , S. 108

Anhang 3 – Quantitative Bestandsaufnahme

1. Studierende

1.1. Credit Mobilität - Outgoing

Beginnend mit dem Studienjahr 2009/10 wurde mittels einer Befragung der Absolventinnen und Absolventen von Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten der Anteil der studienbezogenen Auslandsaufenthalte ermittelt (Statistik Austria USTAT 2; Publikationsreihe „Bildung in Zahlen“).

Studienabschlüsse nach Auslandsaufenthalt während des Studiums von Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten in Prozent (Ustat 2)

Quelle Statistik Austria - Bildung in Zahlen (Tabellen 2.3.3.10, 2.4.3.6 und 2.5.3.6)⁸⁴

Studienjahr	Absolventinnen und Absolventen mit Mobilität			Anteil in %		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2013/14	10.045	4.083	5.962	24,2%	21,5%	26,5%
2012/13	11.328	4.457	6.871	25,1%	22,5%	27,1%
2011/12	10.519	4.385	6.134	25,4%	23,0%	27,3%
2010/11	9.650	4.065	5.585	25,6%	22,8%	28,1%
2009/10	8.392	3.506	4.886	27,2%	24,0%	30,1%

Von den Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 2013/14 führen 24,2% einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt an. Frauen geben bei allen befragten Abschlussjahren häufiger einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt an als Männer.

Wie dem Universitätsbericht 2014 zu entnehmen ist, steht die rückläufige Quote u.a. auch in unmittelbarem Zusammenhang mit dem beträchtlich gestiegenen Anteil von Bachelorabsolventinnen und -absolventen an den Gesamtabschlüssen (im Bereich der Universitäten von 30% 2009/10 auf 43% 2012/13). Denn nach wie vor weisen Bachelorabsolventinnen und -absolventen mit rund 18% die niedrigste Quote an Auslandsaufenthalten auf. Am häufigsten haben Absolventinnen und Absolventen von Diplom- und Lehramtsstudien – also von Studien, die nicht auf die Bologna-Studienarchitektur umgestellt sind – einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert. Bei Doktoratsstudierenden an den öffentlichen Universitäten hat sich laut Universitätsbericht 2014 dieser Prozentsatz von 27,1% (2009/10) auf 29,8% (2012/13) kontinuierlich erhöht⁸⁵.

Im Studienjahr 2014/15 beträgt der Anteil der Bachelorabsolventinnen und -absolventen an den Gesamtabschlüssen bereits 47,5%. Des Weiteren ist eine große Anzahl an Diplomstudien ausgefallen. Diese beiden Faktoren wirken sich in zunehmendem Maße verzerrend auf die Darstellung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen mit Mobilität aus.

⁸⁴ Zu den Auswertungen der einzelnen Hochschultypen siehe Statistik Austria – Bildung in Zahlen:
Universitäten: Tabelle 2.3.3.10,
Privatuniversitäten: Tabelle 2.4.3.6,
Fachhochschulen: Tabelle 2.5.3.6.

⁸⁵ Universitätsbericht 2014, Kapitel 10.2.1 Studierendenmobilität

Betrachtet man die Studierendenmobilität im Rahmen geförderter Mobilitätsprogramme, so ergibt sich folgendes Bild, getrennt nach Universitäten und Fachhochschulen:

Studierendenmobilität Universitäten im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms - Outgoing⁸⁶

Quelle: <http://www.bmfwf.gv.at/unidata> - Bereich: „Auswertungen/Internationale Mobilität“

Studienjahr	Outgoing Studierende			Anteil in %	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2014/15	4.540	2.944	7.484	60,7%	39,3%
2013/14	4.417	2.818	7.235	61,1%	38,9%
2012/13	4.324	2.741	7.065	61,2%	38,8%
2011/12	3.987	2.451	6.438	61,9%	38,1%

Studierendenmobilität Fachhochschulen im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms - Outgoing

Quelle: <http://www.bmfwf.gv.at/unidata> - Bereich: „Auswertungen/Internationale Mobilität“

Studienjahr	Outgoing Studierende			Anteil in %	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2014/15	3.082	2.163	5.245	58,8%	41,2%
2013/14	2.752	2.108	4.860	56,6%	43,4%
2012/13	2.589	1.908	4.497	57,6%	42,4%
2011/12	2.753	1.987	4.740	58,1%	41,9%

Hier zeigt sich, dass sowohl bei Universitäten als auch bei Fachhochschulen⁸⁷ die Anzahl der Studierenden, die im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms ins Ausland gehen, weiterhin ansteigend ist.

Aktuell gibt der Universitätsbericht 2014 an, dass im Studienjahr 2012/13 bereits 26,1%⁸⁸ der Absolventinnen und Absolventen an Universitäten einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt aufweisen. Damit hat Österreich das im Leuven/Louvain-la-Neuve Kommunikee 2009 geforderte Ziel, dass bis 2020 mindestens 20% der Absolventinnen und Absolventen im Europäischen Hochschulraum einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben sollen, bereits erfüllt.

Gleichzeitig ortet die Studierenden-Sozialerhebung 2015 in Österreich innerhalb der Gesamt-Studierendenpopulation ein Mobilitätspotenzial von ca. 33%. Dieses setzt sich zusammen aus etwa einem Fünftel an Studierenden, welche bereits ein Auslandssemester (6,2%), ein Auslandspraktikum (9,3%) oder beides (2,7%) absolviert haben sowie weiteren 15% an Studierenden, die einen solchen Auslandsaufenthalt fix planen.

⁸⁶ Laut Arbeitsbehelf zur Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 (UniStEV 2004), Anlage 3, Pkt. 3.4: Mindestdauer des Auslandsaufenthaltes beträgt 2 Wochen.

Anmerkung: Die Art der Tätigkeit im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes kann je nach Schwerpunktsetzung der Hochschule variieren (Praktikum, Studienaufenthalt, Summer Schools, etc.)

⁸⁷ In der nationalen Hochschulstatistik werden keine Mobilitätsdaten von Studierenden an Privatuniversitäten erhoben.

⁸⁸ Der Universitätsbericht berücksichtigt bei dieser Prozentzahl nur die inländischen Studierenden.

Da Österreichs Studierenden ermöglicht werden soll, sich Fähigkeiten zu global vernetztem und innovativem Denken anzueignen, um am transnationalen Wissensaustausch teilzunehmen, soll in einem ersten Schritt das Mobilitätspotenzial derer genutzt werden, die einen Auslandsaufenthalt fix planen.

Daher wird folgendes Ziel gesetzt:

→ Bis 2025 sollen 30% bis 35% der jährlichen Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben.

Zählt man zu den bereits absolvierten und fix geplanten Mobilitäten auch die Gruppe jener Studierenden dazu, die *möglicherweise* einen Studien- oder Praxisaufenthalt im Ausland planen, so würde sich ein erweitertes Mobilitätspotential von über 50% ergeben. Rund 46% der im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2015 Befragten planen keinen Auslandsaufenthalt.

Der besonderen Bedeutung der Studierendenmobilität Rechnung tragend ist es erklärtes Ziel des Arbeitsprogramms der Österreichischen Bundesregierung 2013 - 2018, die Zahl an Studierenden aus Österreich, die im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ ins Ausland gehen, zu steigern:

→ Bis zum Jahr 2018 sollen insgesamt 100.000 Studierende und bis zum Jahr 2021 bereits 120.000 Studierende von österreichischen Hochschulen an ERASMUS+ teilgenommen haben.

1.2. Credit Mobilität - Incoming

Der zuvor beschriebenen Outgoing Credit Mobilität steht die Anzahl der Studierenden, die im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms an eine österreichische Hochschule kommen (Incomings), gegenüber.

Studierendenmobilität Universitäten im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms - Incoming

Quelle: <http://www.bmwf.gv.at/unidata> - Bereich: „Auswertungen/Internationale Mobilität“

Studienjahr	Incoming Studierende			Anteil in %	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2014/15	4.942	3.337	8.279	59,7%	40,3%
2013/14	4.770	3.004	7.774	61,4%	38,6%
2012/13	4.538	3.034	7.572	59,9%	40,1%
2011/12	4.528	2.973	7.501	60,4%	39,6%

Studierendenmobilität Fachhochschulen im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms - Incoming

Quelle: <http://www.bmfwf.gv.at/unidata> - Bereich: „Auswertungen/Internationale Mobilität“

Studienjahr	Incoming Studierende			Anteil in %	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2014/15	2.162	1.606	3.768	57,4%	42,6%
2013/14	2.068	1.486	3.554	58,2%	41,8%
2012/13	1.921	1.457	3.378	56,9%	43,1%
2011/12	1.983	1.370	3.353	59,1%	40,9%

Die Tabellen zu den Universitäten und Fachhochschulen⁸⁹ zeigen auch hier eine kontinuierliche Steigerung, die sich ebenfalls über einen längeren Zeitraum verfolgen lässt.

Der Rahmen für die Incoming Credit - Mobilität von Studierenden wird im Wesentlichen durch das Programm ERASMUS+ der Europäischen Union vorgegeben. Daran orientiert sich auch diese Strategie.

1.3. Degree-Mobilität österreichischer Studierender – Outgoing

Die Zahl österreichischer Studierender, die zum Zweck der Absolvierung eines gesamten Hochschulstudiums bzw. eines gesamten Studienzyklus ins Ausland gehen, ist über österreichische Administrativdaten nicht erfassbar. Eine Annäherung kann über die Aggregation der Zahl österreichischer Studierender an ausländischen Hochschulen in internationalen Statistiken (UOE-Erhebung⁹⁰) erzielt werden. Demnach betrieben im Jahr 2013⁹¹ 15.967 Studierende aus Österreich eine tertiäre Ausbildung im Ausland. Der Anteil derer, die dabei im Rahmen einer Credit-Mobilität im Ausland studieren, beträgt schätzungsweise zwei Drittel (siehe Tabelle zu Outgoings weiter oben). Demnach würde sich die Zahl österreichischer Studierender, die im Rahmen einer Degree-Mobilität im Ausland studieren, auf schätzungsweise 5.500⁹² belaufen.

Im Rahmen der Hochschulmobilitätsstrategie steht die Credit Mobilität im Vordergrund. Für die Degree Mobilität gibt es vereinzelt Unterstützungsmaßnahmen wie z.B. im Rahmen der Studienförderung (Mobilitätsstipendien).

1.4. Degree-Mobilität ausländischer Studierender in Österreich – Incoming

Um den Anteil der Degree-Mobilität unter den ausländischen Studierenden an österreichischen Universitäten abzugrenzen, werden die Studierendenzahlen um ausländische Studierende mit inländischem Reifezeugnis (sogenannte „Bildungsinländerinnen und -inländer“) und um Incoming-Studierende in Mobilitätsprogrammen bereinigt. Gemäß dieser Berechnung studierten im Wintersemester 2014 rund 55.500 ausländische Studierende im Rahmen einer Degree-Mobilität

⁸⁹ In der nationalen Hochschulstatistik werden keine Mobilitätsdaten von Studierenden an Privatuniversitäten erhoben.

⁹⁰ „UOE“ steht für UNESCO, OECD, Eurostat

⁹¹ OECD (2015), Education at a Glance 2015: Tab. C4.6 (web)

⁹² OECD (2015), Education at a Glance 2015: Tab. C4.6 (web)

an einer österreichischen Universität, das sind 78% aller ordentlichen ausländischen Studierenden bzw. 20% aller ordentlichen Studierenden.

Auf den ersten Blick lässt sich daraus ableiten, dass Österreich für ausländische Studierende, die hier ein gesamtes Studium absolvieren wollen, sehr attraktiv ist. Es zeigt sich allerdings, dass diese Studierendengruppe hauptsächlich deutschsprachige Personen (vorwiegend aus Deutschland und Italien) enthält. Auf nicht-deutschsprachige Studierende bereinigt, bleiben rund 9% an ausländischen Studierenden gemessen an der Gesamtstudierendenzahl⁹³, die als Degree-Mobile an eine österreichische Universität gekommen sind.

Generell ist in allen zur Verfügung stehenden Daten in den letzten Jahren für Österreich stabil eine Bandbreite zwischen 15% und 20% an Incoming-Degree-Studierenden evident. Aus „Bildung auf einen Blick 2015“⁹⁴ ist abzulesen, dass Österreich im Vergleich mit anderen europäischen Staaten diesbezüglich einen der vordersten Plätze einnimmt, was zunächst als Positivum erscheint. Allerdings stellt diese Situation für die österreichischen Universitäten in gewissen Bereichen eine große Herausforderung dar.

Aktuell bestehen europaweit im Bereich der Incoming Degree-Mobilität zwischen einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bzw. des Europäischen Hochschulraums unausgewogene Mobilitätsflüsse (d.h. eine überproportional große Zahl an ausländischen Studierenden absolviert ihr ganzes Studium in einem Gastland). Dies bedeutet einen finanziellen Aufwand für den aufnehmenden Staat und für die aufnehmenden Institutionen. Besonders herausfordernd wird diese Art von Mobilität dann, wenn dadurch die Kapazitäten einiger weniger Studienfächer mehr als ausgeschöpft sind und im Gastland langfristig die gut ausgebildeten Expertinnen und Experten durch massive Abwanderung von Absolventinnen und Absolventen in deren Heimatländer dem nationalen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen (prominente Beispiele dafür sind in Österreich die Studienrichtungen Medizin oder Psychologie)⁹⁵.

Unausgewogene Mobilität ist unter anderem eine Folge verschiedener Hochschulzugangsregelungen – gebührenfreier, offener Zugang auf der einen, und Studienplatzbeschränkung und/oder Studiengebühren in manchen Staaten auf der anderen Seite. Auch unterschiedliche Lebenshaltungskosten sind oftmals Ursache für unausgewogene Mobilität. Hingegen können hohe Zahlen bei Incoming Degree-Studierenden auch ein Indikator für die hohe Qualität und die Attraktivität des jeweiligen nationalen Studienangebotes⁹⁶ sein.

Der Europäische Hochschulraum befindet sich in Bezug auf unausgewogene Mobilitätsströme derzeit in einer Pattstellung: einerseits fordern die Ministerinnen und Minister für Hochschulbildung im Bukarest Kommunikee 2012 und der EHEA Mobilitätsstrategie „Mobility for Better Learning“ die betroffenen Länder auf, gemeinsame Lösungen zu finden, indem sie die Ursachen untersuchen und die Vor- und Nachteile abwägen. Andererseits haben nicht zuletzt die Diskussionen in der darauffolgend (2012-15) eingesetzten Arbeitsgruppe der europäischen Bologna Follow-up Gruppe „Mobility & Internationalisation“ klar hervorgebracht, dass die Positionen der einzelnen Länder in Bezug auf unausgewogene Mobilitätsströme äußerst heterogen sind und diese Problematik nur – wenn überhaupt – durch bi- oder multilaterale Verhandlungen in Angriff genommen werden kann (z.B. durch Ausgleichszahlungen). Diesbezüglichen Bemühungen

⁹³ BMWF, Abt. IV/9: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

⁹⁴ OECD (2015), Education at a Glance 2015: Tab. C4.1

⁹⁵ Eine derartige Situation ist beispielsweise zwischen Österreich-Deutschland oder auch Belgien-Frankreich zu finden.

⁹⁶ Studierenden-Sozialerhebung 2011, Zusatzbericht internationale Studierende: Push und Pull Faktoren

Österreichs ist bis dato der Erfolg verwehrt geblieben⁹⁷.

Grundsätzlich können Maßnahmen zur korrigierenden Steuerung in all diesen Bereichen – falls überhaupt – nur über einen längeren Zeitraum wirksam werden; Qualität und Diversität des hochschulischen Angebots sowie die Attraktivität und Lebensqualität sind kaum kurzfristig zu beeinflussen.

Österreich ist ein attraktiver Studienstandort mit weitgehend offenem Hochschulzugang und de facto keinen Studiengebühren an öffentlichen Universitäten. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen wird von der Festlegung eines konkreten quantitativen Zielwertes für den Anteil an internationalen Studierenden abgesehen.

Ausländische Studierende sind in Österreich willkommen. Ziel sollte im Sinne der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung sein, für diese Studierenden nach deren Studienabschluss den Zugang und die Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt zu verbessern. Gelingt dies nicht, so muss das derzeitige Niveau der Incoming Degree-Mobilität als zu hoch betrachtet werden.

2. Lehrende

2.1. Lehrende – wissenschaftliches und künstlerisches Personal – Outgoing

Auslandsaufenthalte von hinausgehendem wissenschaftlichem und künstlerischem Personal sind ein wesentlicher Indikator für die internationale Vernetzung und das Beziehungskapital einer Universität.

Wissensbilanz-Kennzahl zu Mobilität - Outgoing

Die Wissensbilanzen der Universitäten bilden dies derzeit mit einer Kennzahl ab, die die Anzahl des hinausgehenden Personals mit einem mindestens fünftägigen Auslandsaufenthalt angibt.

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Universitäten mit einem mindestens fünftägigen Auslandsaufenthalt - Outgoing auf Basis Wissensbilanz-Kennzahl 1.B.1

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis WBV

	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
männlich	2.421	2.449	2.364	2.579	2.610	2.582
weiblich	1.266	1.300	1.271	1.372	1.536	1.520
Insgesamt	3.687	3.749	3.635	3.951	4.146	4.102
Anmerkung: ohne Teilnahme an Tagungen und Konferenzen						

Die Anzahl der Personen mit mindestens fünftägigem Auslandsaufenthalt zu Lehr- oder Forschungszwecken ist seit 2009/10 um rund 11,3% auf über 4.100 Personen gestiegen, davon waren 37% Frauen. Der Anteil des „mobilen“ Personals, gemessen am gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Personal, lag 2014/15 bei 10,90% (11,4% des männlichen und 8,7%

⁹⁷ Vgl. Bacher, G., Fried, M., Pecenka, F., Pichl, E. (2016, im Erscheinen). Über Symmetrie und Asymmetrie in der Studierendenmobilität. In: Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik.

des weiblichen Personals) und hat sich damit im Vergleich zu 2010 ebenfalls erhöht.

Die überwiegende Zahl der mobilen Personen (rund 92%) absolvierte 2014 einen Auslandsaufenthalt, der zwischen fünf Tagen und drei Monaten dauerte. Nur rund 8% der mobilen Personen gingen für mehr als drei Monate ins Ausland. Das Gastland des Aufenthalts war für etwas mehr als die Hälfte des mobilen Personals ein EU-Land.

Angesichts der wichtigen Rolle der Lehrenden als Motivatorinnen und Motivatoren bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wird folgendes Ziel festgelegt:

→ In einem ersten Schritt sollen bis 2020 jährlich mindestens 4.500 Personen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an österreichischen Universitäten einen tätigkeitsbezogenen Auslandsaufenthalt absolvieren⁹⁸.

Datenbasis für diese Benchmark für Lehrende ist die Wissensbilanz-Kennzahl 1.B.1 im Bereich der Universitäten (Wissensbilanzverordnung 2010 – WBV 2010). Die Kennzahl 1.B.1 schließt per Definition nur Personen ein, die länger als 5 Tage mobil waren.

Im Bereich der Fachhochschulen und Privatuniversitäten werden diesbezügliche Mobilitätsdaten derzeit nicht zentral erfasst, daher wird vorläufig auch kein quantitativer Zielwert festgesetzt.

2.2. Lehrende – wissenschaftliches und künstlerisches Personal – Incoming

Hereinkommende Lehrende sind sowohl für die Internationalisierung der Hochschulen als solche, sowie für Studierende, die aufgrund von Mobilitätshindernissen (vergleiche dazu Abschnitt 3.2.) keinen Auslandsaufenthalt erfahren können, von großer Bedeutung („Internationalisierung zu Hause“).

Wissensbilanz-Kennzahl zu Mobilität - Incoming

Die Wissensbilanzen der Universitäten bilden mit einer Kennzahl die Anzahl des hereinkommenden Personals mit einem mindestens fünftägigen Auslandsaufenthalt ab.

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Universitäten mit einem mindestens fünftägigen Auslandsaufenthalt - Incoming auf Basis Wissensbilanz-Kennzahl 1.B.2

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis WBV

	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
männlich	1.963	2.385	2.448	1.972	2.458	2.444
weiblich	1.019	1.185	1.211	1.076	1.225	1.290
Insgesamt	2.982	3.570	3.659	3.048	3.683	3.734
Anmerkung: ohne Teilnahme an Tagungen und Konferenzen						

2014 waren dies mehr als 3.700 Personen.

⁹⁸ Aufgrund von Weiterentwicklungen der eingeführten Kennzahlen ist gegebenenfalls die Benchmark anzupassen.

3. Nicht-wissenschaftliches Personal

Zur Etablierung einer „Mobilitätskultur“ sowie zur Schaffung bester Rahmenbedingungen für die „Internationalisierung zu Hause“ sind Außenperspektiven auch für das nicht-wissenschaftliche Personal unerlässlich.

Die Mobilität des nicht-wissenschaftlichen Personals wird im Kontext des ERASMUS-Programms⁹⁹ erfasst. Die kontinuierlich steigenden Zahlen (182 Personen im Studienjahr 2009/10 auf 432 Personen im Studienjahr 2014/15) spiegeln die Bedeutung dieser Zielgruppe für die Internationalisierungsbestrebungen der Hochschulen wider.

Die hier dargestellten Zahlen beziehen sich ausschließlich auf Outgoing-Mobilitäten im Bereich ERASMUS des EU-Programms Lebenslanges Lernen (Laufzeit bis Ende 2013) sowie des neuen Programms ERASMUS+ (2014-2020) und decken Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogische Hochschulen ab.

ERASMUS-Personalmobilität – Outgoing

Quelle: Auswertungen der Nationalagentur ERASMUS+ – OeAD-GmbH

	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Fortbildungsaufenthalte (allg. Hochschulpersonal)	182	193	236	236	290	432

⁹⁹ Auf Grund der Definition des ERASMUS-Programms enthält Personalmobilität neben der Fort- und Weiterbildung für das nicht-wissenschaftliche Personal auch jene von Lehrenden (vgl. ERASMUS+ Programmleitfaden, Version 2 vom 7.1.2016)

Anhang 4 – Quellen und Referenzdokumente

- Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung 2013-2018. Erfolgreich. Österreich. <https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=53264> (13/07/2015)
- Bacher, G., Fried, M., Pecenka, F., Pichl, E. (2016). Über Symmetrie und Asymmetrie in der Studierendenmobilität. In: Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik (3/2016).
- Beelen J., Jones E. (2015). Redefining Internationalization at Home. In: The European Higher Education Area: Between critical reflections and future policies.
- Bucharest Communiqué. Making the Most of Our Potential: Consolidating the European Higher Education Area. Final Version. (2012) <http://www.ehea.info/Uploads/%281%29/Bucharest%20Communique%202012%281%29.pdf> (13/07/2015)
- Centre for International Mobility (2014). *Hidden Competences. Fakta - Facts and Figures*. Helsinki: CIMO http://www.cimo.fi/hidden_competences (25/06/2015)
- Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zur transnationalen Mobilität innerhalb der Gemeinschaft zu Zwecken der allgemeinen und beruflichen Bildung: Europäische Qualitätscharta für Mobilität. (2006/961/EG). <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32006H0961&from=DE> (14/07/2015)
- Empfehlung des Rates vom 28. Juni 2011. Jugend in Bewegung – die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern. (2011/C 199/01). <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32011H0707%2801%29&from=EN> (14/07/2015)
- Erasmus Charta für die Hochschulbildung (ECHE). Kommentierter Leitfaden 2014-2020. Brüssel: Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur. http://eacea.ec.europa.eu/funding/2014/documents/annotated_guidelines_de.pdf (15/07/2015)
- ERASMUS Impact Study. Effects of mobility on the skills and employability of students and the internationalisation of higher education institutions. (2014) Studie im Auftrag der Europäischen Kommission. Durchgeführt von CHE consult, Brussels Education Services, CHE, compostela und ESN. Luxembourg: European Commission. http://ec.europa.eu/education/library/study/2014/erasmus-impact_en.pdf (15/07/2015)
- Leuven/Louvain-la-Neuve Communiqué (2009). The Bologna Process 2020 – The European Higher Education Area in the new decade. Verabschiedet bei der EHEA Ministerialkonferenz. http://www.ehea.info/Uploads/Declarations/Leuven_Louvain-la-Neuve_Communique%C3%A9_April_2009.pdf (15/07/2015)
- Mitteilung der Kommission. Europa 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. KOM(2010) 2020 endgültig. Brüssel: Europäische Kommission. <http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf> (17/06/2015)
- Mobility for better learning: Mobility Strategy 2020 for the European Higher Education Area (EHEA). Verabschiedet bei EHEA Ministerialkonferenz in Bucharest 2012. <http://www.ehea.info/Uploads/%281%29/2012%20EHEA%20Mobility%20Strategy.pdf> (14/07/2015)

- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2014). Education at a Glance Paris. <http://www.oecd.org/edu/Education-at-a-Glance-2014.pdf> (13/07/2015)
- Österreichischer Hochschulplan. Der Gestaltungsprozess zur Weiterentwicklung des österreichischen Hochschulraumes. (2011). Wien: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. <http://hochschulplan.at/wp-content/uploads/2012/12/Hochschulplan.pdf> (13/07/2015)
- Schlussfolgerungen des Rates vom 25-26. November 2013 zur globalen Dimension der europäischen Hochschulbildung (2014/C 28/03). <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XG0131%2801%29&qid=1436944302187&from=DE> (14/07/2015)
- Schlussfolgerungen des Rates vom 12. Mai 2009 zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung („ET 2020“) (2009/C 119/02). <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52009XG0528%2801%29&from=DE> (14/07/2015)
- Schlussfolgerungen des Rates zur „Modernisierung der Hochschulbildung“ vom 20. Dezember 2011 (2011/C 372/09) [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011XG1220\(07\)&from=DE](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011XG1220(07)&from=DE)
- Schlussfolgerungen des Rates vom 11. Dezember 2012 zum Thema „Eine verstärkte Partnerschaft im Europäischen Forschungsraum im Zeichen von Exzellenz und Wachstum“ angenommen durch Rat (Wettbewerbsfähigkeit). <http://register.consilium.europa.eu/doc/srv?l=DE&f=ST%2017649%202012%20INIT> (14/07/2015)
- Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation. Der Weg zum Innovation Leader. Potentiale ausschöpfen, Dynamik steigern, Zukunft schaffen. (2012). <https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=53215> (13/07/2015)
- Unger, M., Grabher, A., Wejwar, P., & Laimer, A. (2012). Internationale Mobilität von Studierenden. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2011. Wien: Institut für Höhere Studien.
- Unger, Martin et al. (2014): Student mobility in the EHEA. Underrepresentation in student credit mobility and imbalances in degree mobility. Institut für Höhere Studien: Wien. www.equi.at/dateien/Student_mobility_in_EHEA.pdf
- Wirkungsziele UG 31 Wissenschaft und Forschung (2015). Wirkungsziel 2: Schaffung eines in Lehre und Forschung abgestimmten Hochschul- und Forschungsraumes durch Umsetzung des österreichischen Hochschulplanes. Wien: Bundeskanzleramt. https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/wirkungsziele/Aktuelle_Wirkungsziele_2015.pdf?4q86m9 (13/07/2015)

Anhang 5 - Literatur

- Aerden, A. (2015). An Introduction to International and intercultural learning outcomes. European Consortium for Accreditation in Higher Education (ECA) -Occasional paper.
- Afrashteh, D. (2011). EMQT - ERASMUS Mobility Quality Tools. Qualitätskriterien für Erasmus. *OeAD ´news*, 3(80), S. 13. Wien: OeAD GmbH.
- Becker, R. Kloster, R. (2012). *International student recruitment: policies and developments in selected countries*. Netherlands: NUFFIC.
- Beelen, J., Jones, E., Coelen, R. & de Wit, H. (eds) (2015). Global and Local Internationalisation
- Beelen, J., Jones, E. (2016). Defining Internationalisation at Home. In: International Higher Education, vol. 85.
- Brandenburg, U., & De Wit, H. (2011). The end of Internationalization. *International Higher Education*, 62, S. 15-17.
- Colucci, E., Davies, H., Korhonen, J., & Gaebel, M. (2012). *Mobility: Closing the gap between policy and practice. Outcome Report of the Project "Maunimo - Mapping University Mobility of Staff and Students"*. Brussels: European University Association.
- De Wit, H. (2010). Internationaliation of Higher Education in Europe and its Assessment, Trends and Issues.
- Deardorff, Darla K. & De Wit, H. & Heyl, J. (2012). Bridges to the Future. The Global Landscape of International Higher Education. In Deardorff et al. (Eds.) *THE SAGE handbook of International Higher Education*. S. 457-48. USA: Sage Publications Inc..
- Deardorff, Darla K. (2014). Why engage in Mobility? In: Streitwieser, Bernhard (Eds.): *Internationalisation of Higher Education and Global Mobility*. Oxford Studies in Comparative Education. S. 35-42. UK: Symposium Books Ltd.
- Egron-Polak, E. & Hudson, R. (2014). IUA 4th Global Survey: Internationalisation of Higher Education.
- EHEA Working Group Mobility and Internationalisation (2015): Quality in Mobility: Selected Recommendations and Good Practice. <http://bologna-yerevan2015.ehea.info/files/MI%20WG%20Report.pdf> (17/05/2015)
- Engel, C. (2010). The impact of Erasmus mobility on the professional career: Empirical results of international studies on temporary student and teaching staff mobility. *Belgeo*, 4, 1-13.
- European Commission (2009). *Green Paper. Promoting the Learning Mobility of Young People*. COM/ (2009)329 final. Brussels.
- Europäische Kommission. Mobilitätsanzeiger: Häufig gestellte Fragen. *MEMO/14/7*. (2014, Januar 10)
- European Commission. (2011) Erasmus: Facts, figures and trends. Brussels, Belgium.
- European Commission/ EACEA / Eurydice. (2013). *Towards a Mobility Scoreboard. Conditions for Learning Abroad in Europe*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Eurydice (2014). *Modernisation of Higher Education in Europe. Access, Retention and Employability*. Brussels: European Commission.

- Ferencz, I., & Wächter, B. (2012). *European and national policies for academic mobility. Linking rhetoric, practice and mobility trends*. Bonn: Lemmens.
- Ferencz, I., Hauschildt, & Garam, I. (2013). *Mobility Windows. From Concept to Practice*. Bonn: Lemmens.
- Frankowicz, M. (2011). *Quality of Mobility in Higher Education*. Mobility as a tool to acquire and develop competences from childhood to seniority. <http://konferencje.frse.org.pl/img/default/Mfile/407/file.pdf> (21/08/2014)
- Harvey, L. (2009). Understanding Quality. *Bologna Archive- Journal of the European Higher Education Area*. http://www.ehea-journal.eu/index.php?option=com_docman&task=doc_details&gid=95&Itemid=150 (15/07/2015)
- Humburg, M., Van der Velden, R., & Verhagen, A. (2013). *What makes the difference? A qualitative appraisal of higher education graduate employability in Europe: The employer's perspective*. Brussels: European Commission.
- Huzdik, J. (2011, 2014). Comprehensive Internationalisation.
- International Association of Universities (2014). *Internationalization of Higher Education: Growing expectations, fundamental values*. IAU 4th Global Survey. Executive summary. France: UNESCO. <http://www.iau-aiu.net/sites/all/files/IAU-4th-GLOBAL-SURVEY-EXECUTIVE-SUMMARY.pdf> (17/06/2015)
- Knight, J. (1994). International Management Strategies and Issues. In: *International Education Magazine*, vol.9.
- Knight, J. (2001). Monitoring the Quality and Progress of Internationalization. *Journal of Studies in International Education*, 5, 228-243.
- Knight, J. (2004). Internationalisation remodelled: definitions, approaches, and rationales. In: *Journal of Studies in International education*, vol.8.
- Knight, J. (2011). Five Myths about Internationalization. *International Higher Education*, 14 -15. USA: Center for International Higher Education. https://htmldbprod.bc.edu/prd/f?p=2290:4:0::NO:RP,4:P0_CONTENT_ID:113985 (17/07/2015)
- Knight, J. (2014). Three generations of Crossborder Higher Education: new developments, issues and challenges. In: Streitwieser, B. (Eds.): *Internationalisation of Higher Education and Global Mobility*. Oxford Studies in Comparative Education. UK: Symposium Books Ltd.
- Leask, B. (2009 und 2016). Internationalising the Curriculum.
- Mitchell, K. (2014). Rethinking the "Erasmus Effect" on European Identity. *Journal of Common Market Studies*, 53(2), 330-348.
- Mol, C., & Timmerman, C. (2014). Should I Stay or Should I Go? An Analysis of the Determinants of Intra-European Student Mobility. *Population, Space and Place*, 20(2014), 465-479.
- Mol, C. (2014). Erasmus Student Mobility as a Gateway to the International Labour Market? In J. Gerhards & e. al. (Eds.), *Globalisierung, Bildung und grenzüberschreitende Mobilität* (S. 265-314). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Netz, N. (2015). What deters students from studying abroad? Evidence from four European countries and its implications for Higher Education Policy. *Higher Education Policy* 28, 151-174.

- Netz, N., Orr, D., Gwosc, C., & Huß, B. (2012). *What deters students from studying abroad? Evidence from Austria, Switzerland, Germany, The Netherlands and Poland*. Hannover: HIS - Institut für Hochschulforschung.
- OECD (2013). *How is international student mobility shaping up? Education Indicators in Focus 2013/05*. <http://www.oecd.org/education/skills-beyond-school/EDIF%202013--N%C2%B014%20%28en-g%29-Final.pdf> (27/06/2014)
- Osterbeek, H., & Webbink, D. (2011). Does Studying Abroad Induce a Brain Drain? *Economica*, 78, 347-366.
- Parey, M., & Waldinger, F. (2010). Studying Abroad and the Effect on International Labour Market Mobility: Evidence from the Introduction of Erasmus. *The Economic Journal*, 121, 194-222.
- Racké, C., Forsthuber, B., & Crosier, D. (2013). *Staff Mobility in Higher Education. National Policies and Programmes Eurydice Overview*. Brussels: Education, Audiovisual and Culture Executive Agency.
- Rodrigues, M. (2013). Does Student Mobility During Higher Education Pay? Evidence from 16 European Countries. *Joint Research Center - Scientific and Policy Reports*. Luxembourg: European Commission.
- Souto-Otero, M., Huisman, J., Beerkens, M., de Wit, H., & Vujic, S. (2013). Barriers to International Student Mobility: Evidence from the Erasmus Program. *Educational Researcher*, 70-77.
- Stensakker, B., & Gornitzka, A. (2009). The Ingredients of Trust in European Higher Education. In Kehm, B., Huisman, J., & Stensaker, B. (Eds.) *The European Higher Education Area: Perspectives on a Moving Target*, 125-139. Rotterdam: Sense Publishers.
- Tarrant, A., Donald, L., & Sonter, L. (2014). The Added Value of Study Abroad: Fostering a Global Citizenry. *Journal of Studies in International Education*, 18/2, 141-161.
- Tauch, C. & Rauhvargers, A. (2002). Survey on Master Degrees and Joint Degrees in Europe. Brussels: EUA. http://www.eua.be/eua/jsp/en/upload/Survey_Master_Joint_degrees_en.1068806054837.pdf (17/05/2015)
- Teichler, U., & Janson, K. (2007). The Professional Value of Temporary Study in Another European Country: Employability and Work of Former ERASMUS Students. *Journal of Studies in International Education*, 11(3/4), 486-495.
- Thaler, B., & Unger, M. (2014). *Dropouts ungleich Dropouts. Wege nach dem Abgang von der Universität. Wien: Institut für Hoher Studien*.
- The Erasmus Impact Study – Regional Analysis. A Comparative Analysis of the Effects of Erasmus on the Personality, Skills and Career of students of European Regions and Selected Countries. http://ec.europa.eu/education/library/study/2016/erasmus-impact_en.pdf
- The official Bologna Process website <http://www.ehea.info/>
- UNESCO/ OECD (2005). *Guidelines for Quality Provision in Cross-border Higher Education*. Paris: OECD.
- Van Gaalen, A. (ed.) (2010). *Internationalisation and Quality Assurance*. EAIE Professional Development Series for International Educators. Amsterdam: EAIE.
- Van der Hijden, P. (2012). Mobility Key to the EHEA and ERA. In A. Curaj, P. Scott, L. Vlasceanu & L. Wilson (Eds.), *European Higher Education at the Crossroads. Between the Bologna Process and National Reforms*. (S. 377-386). Dordrecht: Springer Science+Business Media.

- Vossensteyn, H., Lanzendorf, U., & Souto-Otero, M. (2008). *The impact of ERASMUS on European Higher Education: Quality, openness and internationalisation*. Final report to the European Commission. Twente:Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) <http://doc.utwente.nl/85191/> (16/07/2015)
- Wächter, B.(2000). Internationalisation at Home – the Context. In: crowther, P. et al: Internationalisation at Home, a position paper. (EAIE)
- Wächter, B. (2005). *Internationalisation in Higher Education*. A Paper and Seven Essays on International Cooperation in the Tertiary Sector. ACA Papers on International Cooperation in Education. Bonn:- Lemmens.
- Wächter, B. (2012). European mobility policies. In Wächter, B.& Ferencz, I. (eds.) *European and national policies for academic mobility. Linking rhetoric, practice and mobility trends*, S.32-58. Bonn: Lemmens.
- Wächter, B. (2014). Questioning the student mobility imperative. *University World News Global Edition Issue 311*, (14 March). <http://www.universityworldnews.com/article.php?story=20140314100614617>(17/07/2015)
- Wilson, L. (2013). The internationalisation of higher education and research: European policies and institutional strategies. In: de Wit, H. et al. (EAIE publication).
- Zimmermann, J., Neyer,F. (2013). Do we become a different Person when hitting the Road? Personality Development of Sojourners. In: *Journal of Personalty and Social Psychology* 105/3, 515-530.

